



2011

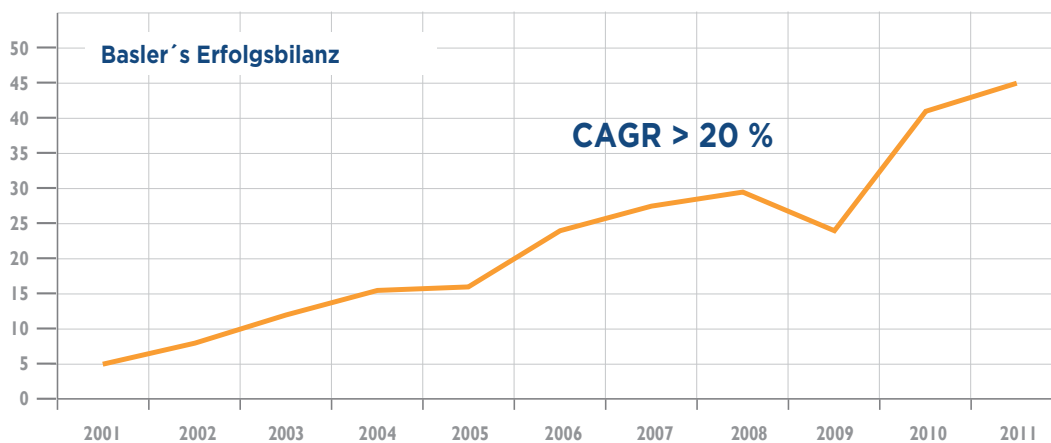
GESCHÄFTSBERICHT

BASLER
the power of sight

Kennzahlen

in Mio. €	2009 (angepasst)	2010	2011	+/- in %
Umsatzerlöse	33,7	51,0	55,1	8
Auftragseingang	34,2	54,6	53,1	-3
Bruttoergebnis	11,8	22,2	24,4	10
Bruttomarge	35,0%	43,5%	44,3%	1 Pp.
EBITDA	3,1	14,4	13,0	-10
EBIT	-5,5	6,7	6,8	1
EBT	-7,3	5,0	5,6	12
Periodenüberschuss	-10,1	8,0	4,2	-48
Durchschnittliche gewichtete Anzahl der Aktien in Stück	3.500.000	3.500.000	3.493.162	0
Ergebnis pro Aktie (€)	-2,89	2,30	1,21	-47
Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit	8,1	11,8	13,7	16
Cash Flow aus der investiven Tätigkeit	-5,0	-6,1	-6,8	11

in Mio. €	31.12.2009 (angepasst)	31.12.2010	31.12.2011	+/- in %
Bilanzsumme	52,5	58,9	55,9	-5
Anlagevermögen	34,1	32,6	33,2	2
Eigenkapital	17,7	25,5	27,0	6
Fremdkapital	34,8	33,4	28,9	-13
Eigenkapitalquote	33,7%	43,3%	48,3%	5 Pp.
Operative Nettoverschuldung	3,1	0,3	-2,4	n.a.
Working Capital	9,5	12,6	12,1	-4
Mitarbeiter im Periodendurchschnitt / Vollstellenäquivalente	257	248	267	8
Aktienkurs (XETRA) in €	6,49	11,58	13,48	16
Aktien im Umlauf in Mio. Stück	3.500.000	3.500.000	3.445.313	-2
Marktkapitalisierung	22,7	40,5	46,4	15





UNSERE VISION

Technologischer Fortschritt wird unsere Lebensqualität verbessern.

UNSERE MISSION

Wir geben Technologie die Kraft des Sehens.

Inhaltsverzeichnis

PRODUKTE &
STRATEGIE

5

VORWORT
DES
VORSTANDS

9

BERICHT DES
AUF SICHTSRATS

11

DIE AKTIE /
CORPORATE
GOVERNANCE

15

KONZERN-
JAHRESABSCHLUSS

19

TERMINE

73

DIGITAL CAMERAS **AREA SCAN** **LINE SCAN**



UNSERE PRODUKTE

Wir liefern bedeutende Innovationen

Kunden der Vision-Industrie finden bei uns die größte Auswahl an Industrie- und Netzwerkkameras. Unser Produktportfolio umfasst rund 300 Modelle - Tendenz steigend. Nur Basler bietet die gesamte Palette von Zeilen- und Flächenkameras sowie Netzwerkkameras an. Wir sind Experten für verschiedene Sensortechnologien und decken alle wichtigen Standard-Schnittstellen sowie vielversprechende neue Interfaces ab: Gigabit Ethernet, FireWire, Camera Link und USB3.0. Dadurch müssen unsere Kunden bei veränderten Anforderungen an die Kamera nicht den Lieferanten wechseln.

ace aviator BIP DOME pilot scout scout light racer runner sprint

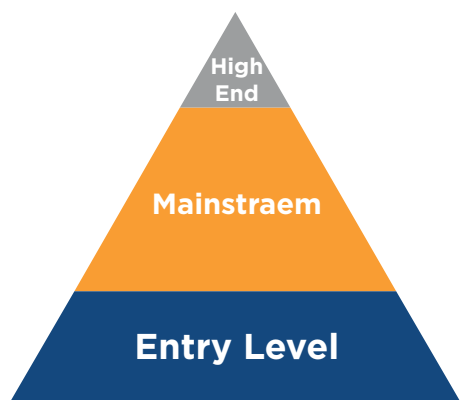


Wir legen Wert darauf, dass unsere Kameras einfach zu handhaben sind und das beste Preis-Leistungsverhältnis besitzen. Der Anspruch, unseren Kunden wirklichen Mehrwert zu liefern, hat uns dazu inspiriert, die bahnbrechende ace Kameraserie zu entwerfen – die ersten digitalen Industriekameras, die kostengünstiger sind als ihre analogen Counterparts und erstklassige Bildqualität zu einem überzeugenden Preis liefern. Unsere kürzlich auf den Markt gebrachte racer Serie bietet dieselbe Kombination von Leistung und Kosteneffizienz in der Zeilenkamera-Technologie. Sie vereint hohe Geschwindigkeit und exzellente Bildqualität in einer besonders kompakten Bauform. Dadurch können wir mit unseren Kameras die Kraft des Sehens in immer spezifischer werdende Anwendungen bringen.

Basler hat sich zum volumenseitig stärksten Hersteller von digitalen Industriekameras entwickelt. Wir investieren kontinuierlich in Forschung, Entwicklung und die Erweiterung der Produktion. In unseren Fertigungseinrichtungen am Standort Ahrensburg lernen wir tagtäglich dazu und optimieren permanent die Leistungsfähigkeit unserer Kameras hinsichtlich Bildqualität, Zuverlässigkeit, Reproduzierbarkeit und Benutzerfreundlichkeit. Darüber hinaus bauen wir unsere Führungsrolle aus, um die aus Serienproduktion und Supply Chain Effizienz resultierenden Vorteile an unsere Kunden weiterzugeben.



GOALS: 80 MILLION € 200 K UNITS >19 % EBIT >15 % CAGR



UNSERE STRATEGIE

PRODUKT- UND MARKSTRUKTUR

Der weltweite Markt für digitale Industriekameras kann als eine Pyramide beschrieben werden.

Diese Marktpyramide ist in drei Bereiche unterteilt: den High-End-Bereich an der Spitze, den Mainstream-Bereich in der Mitte und den Entry-Level im unteren Bereich.

HIGH END

Das High-End-Marktsegment ist geprägt durch Kameras mit hochleistungsfähigen Bildsensoren (zum Beispiel Highspeed oder hochauflösend), schnelle Kommunikationsschnittstellen (zum Beispiel Camera Link) und große, teure Objektivlösungen. Der Bedarf an Kameras aus diesem Segment beläuft sich auf um die 10.000 Stück pro Jahr und ist im Vergleich zum Mainstream- und Entry-Level eher gering. Der durchschnittliche Verkaufspreis ist relativ hoch (> 1.500,- Euro pro Stück).

MAINSTREAM

Der Bedarf an Kameras aus dem Mainstream-Marktsegment liegt bei knapp 100.000 Einheiten pro Jahr und ist damit wesentlich höher, während der durchschnittliche Verkaufspreis (ca. 800,00 Euro pro Stück) signifikant niedriger ist. Die mit geringeren Bildraten oder niedrigerer Auflösung ausgestatteten Bildsensoren liefern Datenraten, die mit den Schnittstellentechnologien unserer Kunden kompatibel sind, z.B. Gigabit Ethernet, IEEE1394 (FireWire) oder USB. Auch die Technologie der eingesetzten Objektive ist einfacher und günstiger als im High-End-Segment.

ENTRY LEVEL

Im Entry-Level-Segment wird die größte Anzahl an Kameras benötigt. Derzeit dominiert in diesem Segment noch die analoge Schnittstellentechnologie. Kunden setzen aber zunehmend digitale Schnittstellen wie USB und Gigabit Ethernet ein, die sich aus dem Endverbrauchermarkt entwickelt haben. Die eingesetzten Objektive sind kleiner und günstiger als im Mainstream-Segment, da die Kamerapreise wesentlich niedriger sind (der durchschnittliche Verkaufspreis liegt bei oder unter 250,00 Euro).

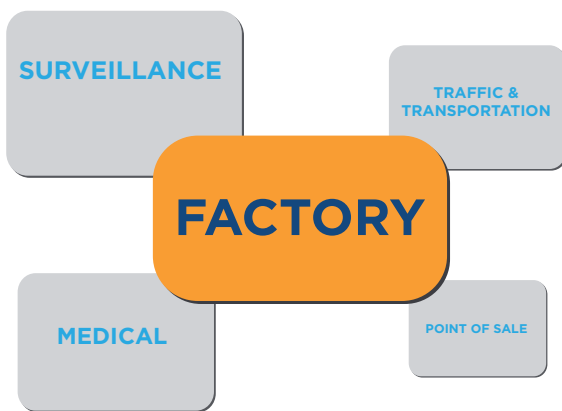
BASLER-POSITION

Basler ist 1997 mit Kameras für das High-End Segment in das Kamerageschäft eingestiegen. In den vergangenen 15 Jahren haben wir aufgrund von Kundennachfragen und der verfügbaren Technologien unser Produktportfolio erweitert und unseren Schwerpunkt auf das Mainstream-Segment verlagert. Mit der ace Kamera haben wir unsere erste Produktreihe eingeführt, die die Übergangszone zwischen dem Mainstream- und dem Entry-Level-Markt abdeckt. Heute ist Basler der drittgrößte Hersteller von Kameras für Fabrik- und Verkehrsanwendungen. In der Zukunft werden wir unsere Marktposition im High-End-Segment halten und unsere Marktstellung im Mainstream- und Entry-Level-Segment ausbauen.

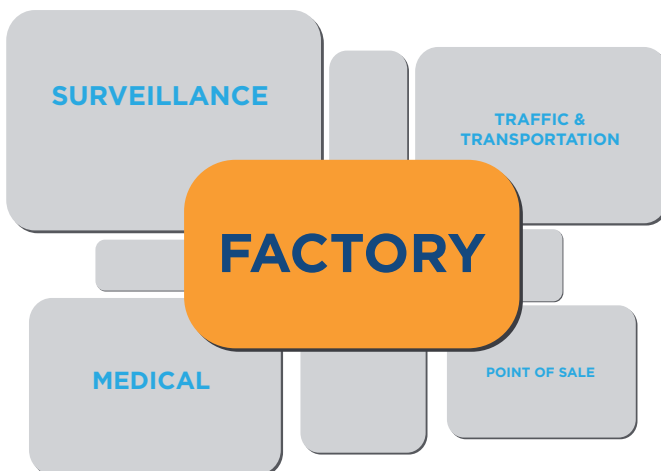
SURVEILLANCE TRAFFIC & TRANSPORTATION MEDICAL POINT OF SALE

- FACTORY
- NON FACTORY

HEUTE



MORGEN



ZIELMÄRKTE

Traditionell werden unsere Kameras in Fertigungsanlagen, dem sogenannten Markt des maschinellen Sehens, eingesetzt. Dieser Markt bleibt aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Kameras in der Massenproduktion und sonstigen Industrieanwendungen der für uns größte Markt. In den letzten Jahren haben sich Produktionsverfahren weiterentwickelt, und das Bedürfnis der Verbraucher nach perfekten Produkten ist gestiegen. Das erhöht die Nachfrage nach Inspektionssystemen und damit auch nach mehr Kameras. Zudem haben wir eine interessante Entwicklung der angrenzenden Märkte wie Medizin, Verkehr, Point of Sale, Unterhaltung oder Sport beobachtet. Diese Märkte sind noch dabei, sich zu formen, benötigen aber schon heute häufig große Mengen an Kameras und treiben unsere Mission an, der Technologie die Kraft des Sehens zu geben.

STRATEGISCHE ZIELE





VORWORT DES VORSTANDS

Arndt Bake Dr. Dietmar Ley John P. Jennings

Sehr geehrte Aktionäre, MitarbeiterInnen, Kunden & Geschäftsfreunde der Basler AG,

2011 war das bisher erfolgreichste Geschäftsjahr der Unternehmensgeschichte. Wir haben unser Umsatzwachstum bei digitalen Kameras fortgesetzt. Bei Vorsteuer-Ergebnis und Cashflow konnten wir unsere guten Ergebnisse aus 2010 weiter verbessern. Das in 2011 Erreichte erfüllt uns mit Befriedigung und bestätigt eindrucksvoll, dass wir mit unserer auf das Kamerageschäft fokussierten Strategie auf dem richtigen Weg sind. Wir blicken daher mit Zuversicht auf die als nächstes vor uns liegenden Etappen.

Hier die wichtigsten Resultate des Geschäftsjahres 2011 im Überblick:

- 1) Der Konzernumsatz legte um 8 % auf 55,1 Mio. € zu. Im Kerngeschäft mit digitalen Kameras für Industrie & Überwachung (Segment COMPONENTS) haben wir Erlöse von 46,1 Mio. € erzielt und damit den vormaligen Bestwert aus dem Vorjahr um mehr als 13 % übertroffen. Das Segment SOLUTIONS hat mit Umsatzerlösen von 9,0 Mio. € knapp das Vorjahresniveau erreicht.
- 2) Das Vorsteuerergebnis (EBT) von 5,6 Mio. € bei einer Vorsteuerrendite von 10,2 % bedeuten für die Basler AG ebenfalls die besten bisher je erreichten Resultate. Der Jahresüberschuss summierte sich auf 4,2 Mio. €. Bereinigt um den im Jahresabschluss 2010 zu berücksichtigenden positiven Sondereffekt i.H.v. 4,2 Mio. € haben wir damit in 2011 auch beim Nettoergebnis unser Vorjahresergebnis gesteigert.

- 3) Auch beim Cashflow haben wir in der Berichtsperiode Fortschritte gemacht: Beim Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit wurde mit 13,7 Mio. € der Vorjahreswert um 16 % übertroffen. Nach Abzug des Cashflows aus Investitionen ergab sich ein um 21 % gesteigerter positiver Free-Cashflow von 6,9 Mio. €.
- 4) Aufgrund des guten Cashflows und der gesunkenen Verbindlichkeiten konnten wir die zum 31.12.2010 bestehende operative Nettoverschuldung i.H.v. 0,2 Mio. € vollständig abbauen und in eine operative Netto-Cashposition i.H.v. 2,4 Mio. € umwandeln. Die Liquidität nahm trotz des mit fast 8,6 Mio. € rund dreimal höheren Mittelabflusses aus Finanzierungstätigkeit nur um 19 % auf 7,4 Mio. € ab.
- 5) Die Eigenkapitalquote betrug zum Ende des Geschäftsjahres 48,3 % und verbesserte sich damit um 5 Prozentpunkte.
- 6) Aufgrund der sichtbaren Erfolge bei der Umsetzung der Firmenstrategie und der sich kontinuierlich verbessernden Fundamentaldaten hat das Interesse der Investoren an der Basler-Aktie im Laufe des Geschäftsjahres 2011 deutlich zugenommen. Der Aktienkurs stieg in der Folge von 11,58 € Ende 2010 um rund 16 % auf 13,48 € zum Bilanzstichtag 2011.

Die Erfolgsbilanz des Geschäftsjahres 2011 ist das Ergebnis der hervorragenden Leistung des Basler-Teams weltweit. Der Vorstand möchte daher an dieser Stelle allen MitarbeiterInnen für ihren Beitrag in 2011 herzlich danken. Wir sind

stolz darauf, gemeinsam mit so hervorragend qualifizierten und dem Unternehmen leidenschaftlich verbundenen Menschen an der Weiterentwicklung der Basler AG zu arbeiten.

Der Vorstand dankt auch allen Aktionären für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Verlauf der Berichtsperiode. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2011 versetzt uns in die Lage, Sie zum zweiten Mal in Form einer Dividende am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Wir werden daher der Hauptversammlung erneut eine Dividende von 30 Cent pro Aktie vorschlagen.

Wirtschaftsforschungsinstitute und Banken nehmen in Ihren Prognosen für 2012 an, dass die Weltwirtschaft um ca. 2 - 4 % wachsen wird*. Mehrheitlich wird davon ausgegangen, dass die Euro-Krise im Laufe des 1. Halbjahres 2012 erfolgreich eingedämmt werden kann und es nicht zu einem Zerfall der Euro-Zone kommt. Die Konjunktur dürfte den Einschätzungen der Volkswirte zufolge Anfang des Jahres durch eine milde Rezession gehen, um anschließend wieder an Dynamik zu gewinnen*. Vor dem Hintergrund dieser Einschätzungen erwartet der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau für 2012 ein Produktionswachstum von ca. 4 %*. Für die deutsche Bildverarbeitungsindustrie prognostiziert der VDMA in 2012 Umsatzzuwachs von ca. 5 %*.

Wir schließen uns diesen Einschätzungen zum Konjunkturverlauf in unseren Planungen für das Geschäftsjahr 2012 grundsätzlich an. Für unser Geschäftssegment COMPONENTS rechnen wir mit einer Fortsetzung des Umsatzwachstums, das allerdings infolge der konjunkturellen Risiken eine etwas geringere Dynamik zeigen dürfte als in den beiden Vorjahren. Für unser Geschäftssegment SOLUTIONS gehen wir entlang der in unserer Mittelfristplanung für 2012 getroffenen Annahmen von rückläufigen Umsätzen aus, da sich die zyklische LCD-Industrie aktuell in einer Phase schwacher Nachfrage befindet.

In Summe erwarten wir in 2012 für den Basler-Konzern in etwa stabile bis leicht rückläufige Umsatzerlöse innerhalb eines Korridors zwischen 50 und 54 Mio. €. Umsatzabhängig gehen wir von einer Vorsteuerrendite zwischen 6 % und 8 % aus. Parallel zu der sich

voraussichtlich unterjährig verbessernden konjunkturellen Lage sehen wir Umsatz und Vorsteuer-Ergebnis des Basler-Konzerns im zweiten Halbjahr leicht über den Werten des ersten Halbjahres.

Die Basler AG geht gut vorbereitet in das neue Geschäftsjahr 2012:

Unser rund 85% der Konzern Erlöse repräsentierendes Kerngeschäftssegment COMPONENTS verfügt sowohl in seinen angestammten Märkten als auch auf benachbarten Märkten in den kommenden Jahren über substantielles Wachstumspotenzial. Gleichzeitig ist das Risikoprofil von COMPONENTS wegen der Vielzahl von Kunden und Zielmärkten eher defensiv. Aufgrund unseres attraktiven Produktportfolios und unserer guten Marktzugänge sind wir zuversichtlich, auch in 2012 bei Umsatz und Marktanteil weiter zulegen zu können. Wir werden daher die Investitionen in unser Kerngeschäft im kommenden Jahr ungebremst fortsetzen.

Unsere größte Stärke ist unser kompetentes, erfahrenes, veränderungsbereites und leidenschaftliches Team, das in allen Funktionsbereichen mit Zuversicht und Ambition daran arbeitet, die Leistungsfähigkeit unseres Unternehmens kontinuierlich zu verbessern und so das künftige Wachstum in Umsatz und Stückzahlen vorzubereiten.

Derart aufgestellt, solide finanziert und uns als gesamtes Basler-Team unserer Fähigkeiten und Möglichkeiten bewusst, arbeiten wir gemeinsam auf die von uns angestrebte zukünftige Führungsposition im Kameramarkt hin.

Ahrensburg, im März 2012

Der Vorstand



Dr. Dietmar Ley
(CEO)



John P. Jennings
(CCO)



Arndt Bake
(COO)

*Quellen: Sachverständigenrat (Jahresgutachten 2011/2012), Berenberg-Bank (Ausblick 2012), IKB Deutsche Industriebank (Ausblick 2012), VDMA



BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Prof. Dr. Eckart Kottkamp Norber Basler Konrad Ellegast

Sehr geehrte Damen und Herren,

im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung der Gesellschaft obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht und beratend begleitet. Dabei hat der Vorstand den Aufsichtsrat monatlich schriftlich und mündlich über die wirtschaftliche Lage der Basler AG, ihrer ausländischen Tochtergesellschaften und der Unternehmensbereiche informiert und mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden die geschäftliche und wirtschaftliche Situation ausführlich erörtert.

Im Geschäftsjahr 2011 fanden vier turnusmäßige Aufsichtsratssitzungen statt, an denen alle Mitglieder des Gremiums teilgenommen haben: Am 28.03.2011, am 19.05.2011, am 26.09.2011 und am 19.12.2011. Darüber hinaus wurde eine weitere Sitzung am 10.01.2011 durchgeführt, in der aktuelle Themen besprochen wurden. Auch an dieser außerordentlichen Sitzung haben alle Mitglieder teilgenommen. Ausschüsse im Sinne des § 171 Abs. 2 Satz 2 AktG wurden wegen der Größe des Aufsichtsrats (drei Personen) nicht gebildet.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Grundlage hierfür ist eine offene und vertrauensvolle Diskussion. Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat abgestimmt und ihm in

regelmäßigen Abständen über den Stand der Umsetzung berichtet. In für das Unternehmen wesentliche Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung und der Risikolage informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßigen Kontakt und wurde von diesem über aktuelle Entwicklungen und außergewöhnliche Ereignisse informiert. Der Aufsichtsrat hat den Geschäften, die nach Gesetz und Satzung seiner Zustimmung unterliegen, zugestimmt. Hierzu gehören Entscheidungen und Maßnahmen, die für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens von grundlegender Bedeutung sind. Wichtige Themen im abgelaufenen Geschäftsjahr waren:

- Beratung und Feststellung des Jahresabschlusses 2010 und der Vorschläge für die Hauptversammlung
- Dividende für das Geschäftsjahr 2010 inkl. des Vorschlags für die Hauptversammlung
- Konjunkturelle und marktspezifische Entwicklungen
- Situation der relevanten Märkte

- Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie
- Situation der Tochtergesellschaften
- Investitionen
- Unternehmensfinanzierung und Bankbeziehungen
- Währungssicherungen
- Liquidität und Working Capital
- Investor Relations
- Beratung und Abstimmung über ein Aktienrückkaufprogramm
- Planung und Budget in Segmenten und im Konzern für das Geschäftsjahr 2012
- 4-Jahres-Planung
- Internes Kontrollsystem
- Verpflichtung und Änderungen zum Corporate Governance Kodex
- Vorstandsvergütung

Die von der Hauptversammlung am 19. Mai 2011 zum Abschlussprüfer gewählte BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Lübeck, wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats mit Schreiben vom 11.12.2011 mit der Durchführung der Prüfung beauftragt. An der Sitzung des Aufsichtsrates am 15.03.2012, wo über den vorgelegten Jahresabschluss und die berichteten wesentlichen Ergebnisse beraten wurde, hat der Abschlussprüfer teilgenommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 und der Lagebericht der Basler AG sowie der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 und der Konzernlagebericht sind vom Abschlussprüfer, der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Lübeck, geprüft worden, für mit Gesetz und Satzung übereinstimmend befunden und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat nahm das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat prüfte seinerseits den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Einwände wurden nicht erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Basler AG gebilligt und damit festgestellt.

Gemäß dem Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat regelmäßig die Effizienz seiner Arbeit überprüft und - im Zuge von sinnvollen Änderungen in der Vorbereitung und Gestaltung der Unterlagen der Sitzungen - gesteigert.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben keine Berater- oder Organtätigkeiten bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern aus, im abgelaufenen Geschäftsjahr sind somit keine Interessenkonflikte mit dem Mandat aufgetreten.

Der nach §312 AktG aufgestellte Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
- bei den im Berichtsjahr aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Auch von diesem Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Er erklärt nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung, dass gegen die Ausführungen des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben sind.

ANSPRUCHSVOLLE ZIELE ERREICHT - FÜR DIE ZUKUNFT GUT AUFGESTELLT

Für das abgelaufene Geschäftsjahr hatte sich die Basler AG anspruchsvolle Ziele gesetzt: Trotz des inzwischen fokussierten Geschäftsmodells sollten das Umsatzniveau des bisherigen Spitzenjahres 2008 und gleichzeitig eine Rekordprofitabilität erreicht werden. Und tatsächlich wurde 2011 planmäßig das erfolgreichste Geschäftsjahr in der nun fast 25-jährigen Firmengeschichte. Dieses hervorragende Ergebnis ist das Resultat der strategiegetriebenen Technologieentwicklung und Marktbearbeitung der vergangenen Jahre sowie der exzellenten operativen Arbeit des vergangenen Jahres. Es ist aber auch eine Bestätigung des Geschäftsmodells und damit eine Aufforderung, dieses kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Und so wurde in 2011 auch intensiv an der Positionierung des Unternehmens, an der Strategie, an der Organisation und am Erscheinungsbild weiter gearbeitet. Der neue Internetauftritt und ein neues Logo sind die nach außen sichtbaren Ergebnisse dieser vor allem inhaltlichen Weiterentwicklung des Unternehmens. Wir finden, dass auch dies sehr gut gelungen ist.

Eine funktionierende Unternehmensstrategie, eine stabile Wirtschaftskraft und eine aktualisierte Positionierung sind die besten Voraussetzungen, um die in einer zunehmend schwer vorhersehbaren Zukunft liegenden Chancen wahrzunehmen.

Insgesamt war 2011 ein sehr gutes Jahr für unser Unternehmen. Der Aufsichtsrat dankt ausdrücklich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Führungskräften sowie den Mitgliedern des Vorstands der Basler AG für ihre im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete, hervorragende und erfolgreiche Arbeit.

Ahrensburg, im März 2012

Für den Aufsichtsrat



Norbert Basler
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Prof. Dr. Eckart Kottkamp
stellvertr. Vorsitzender des Aufsichtsrats



Konrad Ellegast
Aufsichtsrat



1.2 DIE BASLER-AKTIE

1.2.1 KAPITALUMFELD

Nach einem positiven Beginn des Jahres 2011 wurde die Weltkonjunktur in der ersten Jahreshälfte 2011 durch verschiedene Negativ-Ereignisse gebremst. Hierzu zählten ein kräftiger Ölpreisanstieg infolge der politischen Umbrüche im arabischen Raum, das Erdbeben in Japan und die Eskalation der Schuldenkrise im Euro-Raum. Letztere hat die Verunsicherung von Kapitalmarkt und Politik und in der Folge auch in der Realwirtschaft deutlich ansteigen lassen. Zwar konnten die zwei erstgenannten Ereignisse bis zur Jahresmitte weitgehend unter Kontrolle gebracht werden, die Schuldenproblematik dauert jedoch unverändert an. Viele Industrieländer stehen vor harten und unbequemen Anpassungsprozessen, während gleichzeitig die Konjunktur nachlässt. Eine hohe Arbeitslosigkeit, eine schwache Vermögenspreisentwicklung und eine stark ausgeweitete Verschuldung der privaten Haushalte dämpfen in vielen Ländern den privaten Konsum. Die nach wie vor sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik dürfte hingegen weiter stabilisierend wirken. Unter der Annahme, dass die Schuldenkrise im Euro-Raum und durch glaubwürdige nationale Sparprogramme eingedämmt werden kann, gehen Wirtschaftsforschungsinstitute für 2011 von einer nur geringfügigen Abschwächung des weltwirtschaftlichen Wachstums auf ca. 4,0 % aus

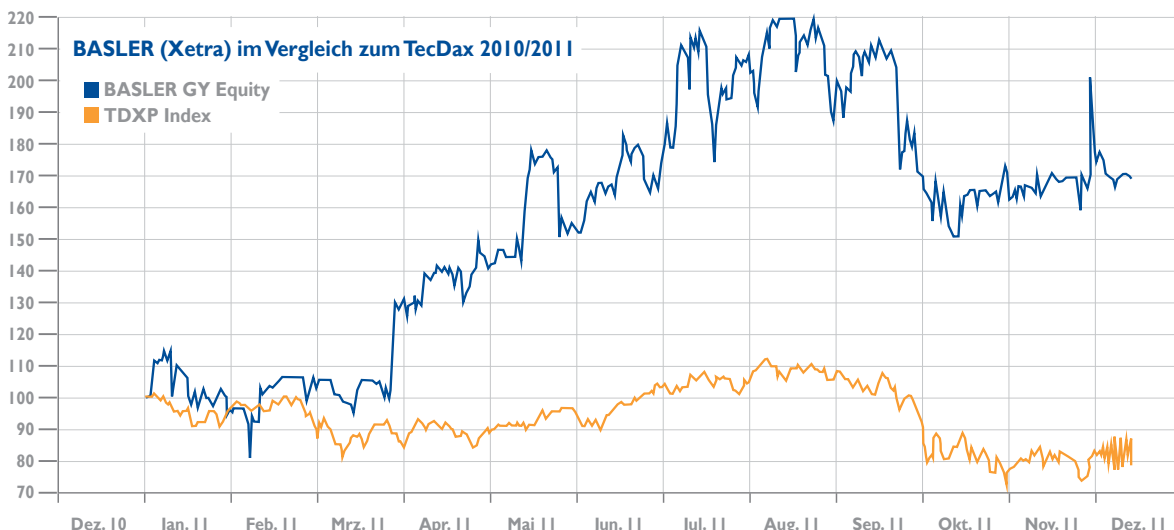
Die diversen Negativ-Einflüsse im Verlauf der Berichtsperiode spiegeln sich auch in der durchweg negativen Jahresperformance der Börsen-Indizes wieder und führten im Jahresverlauf mit -15 % zu einer negativen Entwicklung des DAX. Der MDax beendete das Jahr 2011 mit einem Minus von 12 % und der SDax verlor im Laufe des Jahres 15 %. Der TecDax büßte im Jahresverlauf 2011 sogar 19 % ein.

1.2.2 DIE BASLER-AKTIE

Der Schlusskurs der Basler-Aktie lag am Jahresende 2010 bei 11,58 € und am ersten Handelstag des Jahres 2011 bei 11,85 €. Im Kielwasser der Berichterstattung zum 1. Quartal 2011 erreichte der Aktienkurs Anfang Mai sein Jahreshoch von 14,73 €. Parallel zur steigenden Verunsicherung am Kapitalmarkt sowie den sich weltweit eintrübenden Konjunkturindikatoren verzeichnete die Basler-Aktie Mitte September mit einem Kurs von 10,00 € den Jahrestiefstwert. Unsere Aktie schloss am letzten Börsentag des Jahres 2011 bei einem Kurs von 13,48 €, was einem Anstieg von 16 % gegenüber dem Kurs zu Beginn des Jahres entspricht.

1.2.3 HAUPTVERSAMMLUNG

Die Hauptversammlung fand am 19.05.2011 in Hamburg in der Handelskammer zu Hamburg statt. Die anwesenden Aktionäre wurden durch



eine umfangreiche Unternehmenspräsentation des Vorstands über die aktuelle Lage des Unternehmens sowie über die strategische Ausrichtung unterrichtet. Nach der Generaldebatte wurde den verschiedenen Tagesordnungspunkten mit über 99 % der anwesenden Stimmen zugestimmt.

1.2.3 KENNZAHLEN ZUM AKTIENKURS

	2011	2010	2009	2008
Marktkapitalisierung in Mio. € (zum 31.12.)	46,4	40,5	22,7	19,6
Jahresschlusskurs in € (zum 31.12.)	13,48	11,58	6,49	5,60
Höchstkurs in € im Jahresverlauf	14,73	12,15	6,80	11,25
Tiefstkurs in € im Jahresverlauf	10,00	5,41	4,22	5,05
Jahresentwicklung	+16%	+78%	+16%	-51%

1.2.4 AKTIENRÜCKKAUFPROGRAMM

Die Hauptversammlung vom 18. Mai 2010 hat das Unternehmen ermächtigt, eigene Aktien im Umfang von insgesamt bis zu zehn Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben, das zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestand. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 18. Mai 2015. Die Aktien können zu allen in der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Mai 2010 genannten Zwecken verwendet werden. Dazu gehört u. a. die Verwendung der Aktien als Gegenleistung im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen.

Aufgrund des im September 2011 erreichten Kursniveaus hat der Vorstand am 22. September beschlossen, ein Aktienrückkaufprogramm im Umfang von 1 Mio. € aufzulegen und die über die Börse zu erwerbenden Aktien für den künftigen Erwerb von Unternehmen vorzuhalten. Stand 31.12.2011 konnte das Unternehmen 54.687 Stück eigene Aktien erwerben.

1.2.5 DIVIDENDE UND GEWINNVERWENDUNG

Die Basler AG hat beschlossen, der Hauptversammlung 2012 aufgrund der sehr

guten Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2011 die Ausschüttung einer Dividende vorzuschlagen.

Unsere Dividendenstrategie sieht die Kombination einer verlässlichen, unabhängig vom Unternehmensergebnis auszuschüttenden Basisdividende und einer vom Unternehmenserfolg abhängigen Zusatzdividende vor.

Auf dieser Basis wird der Hauptversammlung 2012 für das Geschäftsjahr 2011 die Zahlung einer Dividende von 30 Cent pro Aktie, bestehend aus einer Grunddividende von 20 Cent pro Aktie und einer Zusatzdividende von 10 Cent pro Aktie, vorgeschlagen.

1.2.6 KOMMUNIKATION

Die kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern ist für die Basler AG sehr wichtig. Institutionelle Anleger informieren wir in Telefonkonferenzen, Einzelgesprächen und Roadshows oder auch auf Konferenzen. Privatanlegern geben wir auf der Hauptversammlung Auskunft über die Entwicklung der Basler AG sowie im direkten Gespräch oder auf kleineren Konferenzen. Der direkte Kontakt von Analysten und Investoren und Privataktionären zum Management hat für uns einen hohen Stellenwert, denn unsere Investoren sollen die Menschen kennenlernen, die unsere Geschäfte leiten.

Durch die positive Geschäftsentwicklung hat unser Unternehmen in 2011 eine höhere Aufmerksamkeit am Kapitalmarkt auf sich ziehen können als in den Vorjahren. Ausdruck dieses gestiegenen Interesses waren 4 Roadshows und 5 Teilnahmen an Kapitalmarktkonferenzen sowie die Organisation eines eigenen Capital Market Days Anfang November.

Im vergangenen Jahr erstellten die Analysten von Warburg Research und Close Brothers Seydler Research AG regelmäßig Studien über die Basler AG (Vorjahr: 2). Die aktuellen Empfehlungen finden Sie unter www.baslerweb.com/investoren im Bereich Aktie >> Analystenempfehlungen.

1.2.7 KONTAKT

Für Fragen bzgl. unseres Unternehmens oder der Basler-Aktie steht Ihnen unsere Investor Relations-Abteilung unter folgenden Koordinaten gerne zur Verfügung:

Tel. 04102-463 0
 Fax 04102-463 108
 ir@baslerweb.com
www.baslerweb.com/aktie

1.2.8 REGELMÄSSIGE INFORMATIONEN

Wenn Sie regelmäßig über unser Unternehmen informiert werden möchten, so wenden Sie sich unter www.baslerweb.com/Investoren bitte direkt an die Investor Relations-Abteilung.

1.2.9 INFORMATIONEN ZUR AKTIE

ISIN: DE0005102008

Kürzel: BSL

Prime Standard Branche: Industrial

Industriegruppe: Advanced Industrial Equipment

Zulassungssegment: Prime Standard / Regulierter Markt

Designated Sponsor: Close Brothers Seydler AG

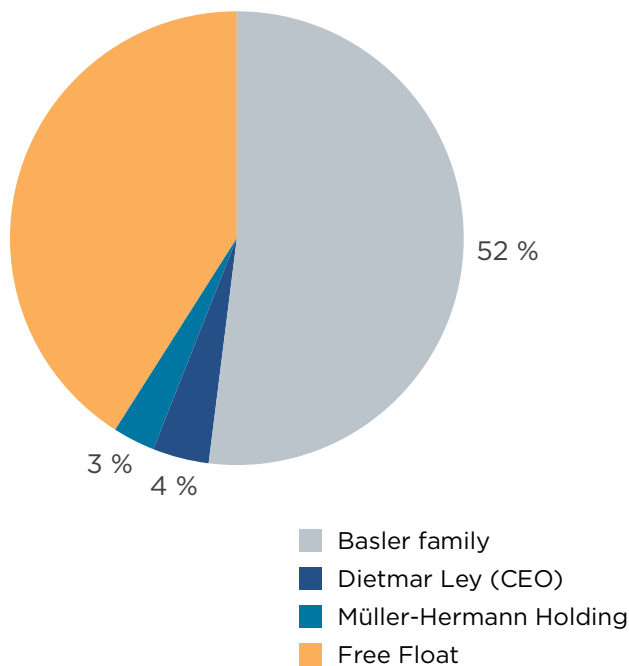
Anzahl der ausgegebenen Aktien: 3.500.000

Mitglied in den Indices: CDax, Prime AllShare, Technology AllShare, GEX*

* GEX ist der Indikator für die Wertentwicklung mittelständischer Unternehmen an der Börse

Die handelsseitige Betreuung unserer Aktie am Kapitalmarkt (sog. Designated Sponsoring) wird von der Close Brothers Seydler AG durchgeführt. Close Brothers Seydler ist führender Anbieter für diese Dienstleistung in Deutschland und erzielt regelmäßig Bewertungsbestnoten durch die Deutsche Börse.

1.2.10 AKTIONÄRSSTRUKTUR



ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2011 ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX GEMÄSS §161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die Basler AG den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (nachfolgend „Kodex“) in der Fassung vom 26. Mai 2010 mit den folgenden Ausnahmen entsprochen hat:

Ziffer 5.3. - Bildung von Ausschüssen im Aufsichtsrat

Ausschüsse werden im Aufsichtsrat nicht gebildet. Der Aufsichtsrat der Basler AG besteht aus drei Personen. Bei dieser Besetzung ist ein effizientes Arbeiten zu allen Belangen der Aufsichtsratsarbeit gewährleistet, zumal die allgemein übliche Mindestbesetzung für Ausschüsse bei drei Personen liegt.

Ziffer 5.4.1. - Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung auch künftig an den gesetzlichen Vorgaben orientieren und hierbei unabhängig vom Geschlecht die fachliche und persönliche Qualifikation der Kandidaten in den Vordergrund stellen. Dabei werden auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenskonflikte sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigt werden. Die Basler AG benennt hierzu keine konkreten Ziele.

Ziffer 5.4.7. - Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Satzung festgelegt. Dabei wird der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat in der Höhe der festen Vergütung berücksich-

tigt. Ein variabler Bestandteil der Vergütung ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgrund des derzeitigen Niveaus der festen Vergütung nicht vorgesehen.

Ahrensburg, 15.03.2012



Dr. Dietmar Ley
CEO



Norbert Basler
Aufsichtsratsvoritzender



John P. Jennings
CCO



Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender



Arndt Bake
COO



Konrad Ellegast
Aufsichtsrat

KONZERNLAGEBERICHT

1 Wirtschaftsbericht	19
1.1 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit	19
1.2 Geschäftsverlauf	20
1.2.1 Volkswirtschaftliches Umfeld	20
1.2.2 Gesamtwirtschaftliche und Branchensituation	20
1.2.3 Unternehmensstrukturelle Rahmenbedingungen	20
1.2.4 Geschäftsverlauf	21
1.2.5 Personal	22
1.3 Vermögenslage	23
1.4 Finanzlage	23
1.5 Ertragslage	24
2 Prognose- und Chancenbericht	24
3 Nachtragsbericht	26
4 Risikobericht	26
4.1 Risikomanagementsystem	26
4.1.1 Internes Überwachungssystem	26
4.1.2 Controlling	26
4.1.3 Frühwarnsysteme	26
4.1.4 Rechnungslegung	26
4.2 Umfeldrisiken	27
4.3 Operative Risiken	27
4.4 Finanzwirtschaftliche Risiken	28
4.4.1 Preisrisiko	28
4.4.2 Liquiditätsrisiko	28
4.4.3 Währungs- und Zinsrisiken	29
4.4.4 Kreditrisiko	29
4.4.5 IT-Risiken	29
4.5 Strategische Risiken	29
4.6 Gesamtaussage	30
5 Forschungs- und Entwicklungsbericht	30
6 Vergütungsbericht	31
6.1 Eigene Anforderungen an das Vergütungssystem	31
6.2 Struktur des Vergütungssystems (nur monetäre Gehaltsbestandteile)	32
6.2.1 Kennzahlen zur Erfolgsmessung	32
6.2.2 Zielvorgaben	32
6.2.3 Bonus	33
6.2.4 Gesamtvergütung	33
6.2.5 Grenzen des Modells und Eingriff des Aufsichtsrats	33
7 Vorstand und übrige Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB	34
8 Ergänzende Angaben	36
8.1 Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB	36
8.2 Zukunftsbezogene Aussagen	36

1 Wirtschaftsbericht

1.1 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Die Basler AG ist auf zwei Geschäftsfeldern tätig:

- Im Segment COMPONENTS entwickelt, produziert und vermarktet Basler digitale Kameras für Anwendungen der industriellen Massenproduktion, der Verkehrstechnik, der Medizintechnik und der Videoüberwachung.
- Im Segment SOLUTIONS liefert Basler Oberflächeninspektionslösungen für die LCD-Industrie.

Der Hauptsitz der Basler AG befindet sich in Ahrensburg (Deutschland). Tochtergesellschaften bestehen in Singapur, Taiwan und den USA, Vertriebs- und Service-Niederlassungen in Japan und Süd-Korea. Darüber hinaus unterhält Basler ein weltweites Netzwerk von Vertriebspartnern. Entwicklung und Produktion erfolgen ausschließlich am Hauptsitz in Deutschland. Vertriebs- und Serviceleistungen werden an allen Standorten des Konzerns und seiner Vertriebspartner erbracht.

Geschäftssegment COMPONENTS

In Ihrem Geschäftssegment COMPONENTS bietet die Basler AG digitale Kameras für den Einsatz in der industriellen Massenproduktion, in der Verkehrstechnik, in der Medizintechnik und in der Überwachung an. Bei diesen Kameras handelt es sich überwiegend um Standardprodukte, die in einer Vielzahl von Anwendungen ohne Modifikation eingesetzt werden können.

Bei Kameras für die industrielle Massenproduktion zählt Basler zu den drei weltweit führenden Anbietern. 1997 erstmals dem Markt präsentiert, stehen Basler-Produkte heute für innovative Technologie, exzellente Bildqualität und hohe Zuverlässigkeit. In dem seit 2008 am schnellsten wachsenden Segment des Industriekameramarktes - den Gigabit-Ethernet-Kameras - ist Basler weltweiter Marktführer.

Unsere Zielkunden sind Hersteller von Investitionsgütern (OEM-Kunden), die Kameras in ihren eigenen Produkten einsetzen. Diese OEMs sind weltweit und nach adressierten Zielmärkten breit gestreut.

Das Geschäftssegment COMPONENTS bildet seit 2009 das Kerngeschäft der Basler AG. In 2011 entfielen rund 83,7 % des Konzernumsatzes auf Kameraprodukte.

Geschäftssegment SOLUTIONS

Im Geschäftssegment SOLUTIONS stellt Basler Oberflächeninspektionslösungen zur Prüfung von LCD-Flachglas her.

Als Partner der weltweit führenden Hersteller von LCD-Flachglas sind wir mit über 250 im Feld installierten Inspektionsanlagen Weltmarktführer in diesem Segment. Basler-Oberflächeninspektionsanlagen werden von unseren Kunden zur automatischen 100 %-Kontrolle der Glasproduktion eingesetzt. Die Produktionsstandorte der LCD-Industrie befinden sich in Korea, Taiwan, Japan und China.

1.2 Geschäftsverlauf

1.2.1 Volkswirtschaftliches Umfeld

Nach einem positiven Beginn des Jahres 2011 wurde die Weltkonjunktur in der ersten Jahreshälfte 2011 durch verschiedene Negativ-Ereignisse gebremst. Hierzu zählten ein kräftiger Ölpreisanstieg infolge der politischen Umbrüche im arabischen Raum, das Erdbeben in Japan und die Eskalation der Schuldenkrise im Euro-Raum. Letztere hat die Verunsicherung von Kapitalmarkt und Politik und in der Folge auch in der Realwirtschaft deutlich ansteigen lassen. Zwar konnten die zwei erstgenannten Ereignisse bis zur Jahresmitte weitgehend unter Kontrolle gebracht werden, die Schuldenproblematik dauert jedoch unverändert an. Viele Industrieländer stehen vor harten und unbequemen Anpassungsprozessen, während gleichzeitig die Konjunktur nachlässt. Eine hohe Arbeitslosigkeit, eine schwache Vermögenspreisentwicklung und eine stark ausgeweitete Verschuldung der privaten Haushalte dämpfen in vielen Ländern den privaten Konsum. Die nach wie

vor sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik der Zentralbanken dürfte hingegen weiter stabilisierend wirken. Im Gegensatz dazu drohte vielen Schwellenländern noch in der ersten Jahreshälfte 2011 eine konjunkturelle Überhitzung aufgrund hoher Kapitalzuflüsse und einer stark expansiven Kreditvergabe. Die ergriffenen Gegenmaßnahmen bewirkten allerdings zur Jahresmitte in diesen Ländern ebenfalls eine Abkühlung der Konjunktur. Dennoch bleibt das Bild für die Schwellenländer insgesamt positiv, vor allem die Länder Asiens dürften weiterhin stützende Impulse für die Weltwirtschaft geben. Unter der Annahme, dass die Schuldenkrise im Euro-Raum durch die Beschlüsse vom Oktober 2011 und durch glaubwürdige nationale Sparprogramme eingedämmt werden kann, gehen Wirtschaftsforschungsinstitute für 2011 von einer nur geringfügigen Abschwächung des weltwirtschaftlichen Wachstums auf ca. 4,0 % aus.

1.2.2 Gesamtwirtschaftliche und Branchensituation

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) schätzt in seinen neuesten Prognosen das Produktionswachstum des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus in 2011 auf 14 %. In 2011 geht der VDMA für die deutsche Bildverarbeitungsindustrie von einem Umsatzwachstum in Höhe von 20% aus. Da die Mitgliederstruktur des VDMA von Systemanbietern geprägt ist, reagiert der deutsche Bildverarbeitungsmarkt in seiner Gesamtheit später auf Marktveränderungen als Unternehmen, die vorwiegend oder ganz im Komponentengeschäft tätig sind. So betrug das Umsatzwachstum der deutschen Bildverarbeitungsbranche in 2010 28 %, während die Basler AG in 2010 ihren Konzernumsatz um mehr als 50 % steigerte. Unser Komponentengeschäft legte in 2010 sogar um mehr 70 % zu.

1.2.3 Unternehmensstrukturelle Rahmenbedingungen

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt seit 2009 auf dem Geschäft mit digitalen Kameras (Segment COMPONENTS). Das deutlich kleinere Geschäft mit Oberflächen-

inspektionslösungen für die LCD-Industrie (Segment SOLUTIONS) fokussiert auf Anlagen zur Prüfung von LCD-Flachglas.

1.2.4 Geschäftsverlauf

2011 war das bisher erfolgreichste Geschäftsjahr der Basler AG. Wir haben beim Umsatz mit digitalen Kameras, beim Vorsteuer-Ergebnis und beim Cashflow neue Bestmarken aufgestellt. Diese positive Entwicklung ist Ergebnis der in 2009 beschlossenen schrittweisen Fokussierung des gesamten Unternehmens auf das Kamerageschäft. Der in der Berichtsperiode auf beinahe 85 % vom Konzernumsatz gestiegene Anteil des Kamerageschäfts mit seinem breit gestreuten Abnehmerkreis hat unser Unternehmen in 2011 erneut profitabler und robuster gegen konjunkturelle Schwankungen gemacht.

Der Konzernumsatz der Basler AG ist in 2011 auf 55,1 Mio. € (VJ: 51 Mio. €, +8 %) gestiegen. Unterjährig erreichten die Quartalsumsätze im 2. Quartal einen zwischenzeitlichen Höchstwert von 14,4 Mio. €, um sich im 2. Halbjahr angesichts der konjunkturellen Abkühlung auf einem Niveau von rund 13,4 Mio. € einzupendeln.

Unser Kamerageschäft (Segment COMPONENTS) erzielte im abgelaufenen Jahr Umsatzerlöse von 46,1 Mio. € und übertraf damit den Rekordumsatz von 40,7 Mio. € aus dem Vorjahr um mehr als 13 %. Haupttreiber des rein organischen Wachstums war einmal mehr unser sehr erfolgreiches Produktportfolio bei Gigabit-Ethernet-Kameras, dessen Anteil am Segmentumsatz weiter gestiegen ist. In 2011 entwickelte sich vor allem die im Vorjahr neu in den Markt eingeführte neue Produktlinie „Basler ace“ sehr erfolgreich. Die rasche und breite Akzeptanz der ace auf dem Industriekamera-Markt und in benachbarten Anwendungen hat dazu geführt, dass die Stückzahlen wesentlich rascher gestiegen sind als zu Beginn des Geschäftsjahres erwartet. Neben den Gigabit-Ethernet-Kameras ist auch unser Zeilenkamera-Geschäft gewachsen, wo wir im Umsatz prozentual zweistellig zulegen konnten. Aus dem generell positiven Trend bei Zeilenkameras ragte die gestiegene

Nachfrage nach Zeilenkameras der Produktlinie „Basler sprint“ heraus. Ganz besonders haben wir uns in der Berichtsperiode über den Anstieg der Erlöse mit Überwachungskameras gefreut. Mit dem in den vergangenen drei Jahren aufgebauten Kundenstamm und einem ggü. 2010 vergrößerten Produktportfolio konnten wir unseren Umsatz ggü. Vorjahr mehr als verdoppeln. Nach dem starken Wachstum im Vorjahr stabilisierten sich die Umsätze im Kamerageschäft infolge der konjunkturellen Abkühlung auf dem Niveau des ersten Quartals und verliefen während der restlichen Berichtsperiode hindurch seitwärts.

Unser Segment SOLUTIONS lag mit Umsätzen von 9,0 Mio. € um rund 13 % unter dem Vorjahresniveau von 10,3 Mio. €. Wichtiger als der auch in diesem Umfang erwartete Umsatzrückgang ist, dass SOLUTIONS in 2011 das Segmentergebnis deutlich verbessert hat. Diese positive Entwicklung ist zum einen das Ergebnis der Fokussierung unserer Aktivitäten auf Anlagen zur Prüfung von LCD-Flachglas, deren Rohertragsmargen deutlich über denen im Color-Filter-Inspektionsgeschäft liegen. Zum anderen haben wir die Organisation des Geschäftssegments weiter verschlankt und auf diese Weise die operativen Kosten reduziert. Die Situation in der LCD-Industrie war im Jahr 2011 erwartungsgemäß von Überangebot und Preisverfall gekennzeichnet. Rückläufige Investitionen in neue Produktionsanlagen waren die Folge und schlugen sich – vor allem in der zweiten Jahreshälfte – in deutlich gesunkenen Auftragseingängen nieder.

Mit einem Vorsteuerergebnis (EBT) von 5,6 Mio. € (2010: 5,0 Mio. €; +12 %) und einer Vorsteuerrendite von 10,2% (2010: 9,8 %) haben wir auf der Ertragsseite – wie bereits im Vorjahr – neue Bestwerte für die Basler AG markiert. Der Jahresüberschuss summierte sich auf 4,2 Mio. € (2010: 8,0 Mio. €; -48 %). Bereinigt man das Nettoergebnis des Vorjahres um den positiven Sondereffekt i.H.v. 4,2 Mio. € aus der Wertaufholung der latenten Steuern auf Verlustvorträge, so haben wir in der abgelaufenen Berichtsperiode auch beim Nettoergebnis unser bisher bestes Ergebnis erreicht.

Beträchtlich verbessert hat sich in der Berichtsperiode der Cashflow: Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit übertraf mit 13,7 Mio. € den Vorjahreswert von 11,8 Mio. € um 16 %. Nach Abzug des Cashflows aus Investitionen ergab sich so ein positiver Free-Cashflow von 6,9 Mio. € (2010: 5,7 Mio. €, +20,9 %).

Weiterhin haben wir in 2011 gute Fortschritte bei der Reduktion unserer Bankverbindlichkeiten inklusiver der stillen Gesellschafter gemacht. Wir waren in der Lage, die zum 31.12.2010 bestehende Nettoverschuldung i.H.v. 0,3 Mio. € vollständig abzubauen und eine Netto-Cashposition auszuweisen. Diese betrug zum Stichtag 2,4 Mio. €. Die Liquidität summierte sich zum Ende der Berichtsperiode auf 7,4 Mio. € (Vorjahr: 9,1 Mio. €; -19 %).

Die Eigenkapitalquote betrug zum Ende des Geschäftsjahres 48,3 % (2010: 43,4 %; +5 Pp).

1.2.5 Personal

Die Basler AG legt bekanntermaßen großen Wert auf ein familienfreundliches und flexibles Arbeitsumfeld. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist in den vergangenen Jahren für unsere bestehenden MitarbeiterInnen zu einem wesentlichen Faktor der Zufriedenheit und für potenzielle MitarbeiterInnen ein wichtiges Argument bei der Suche nach einem neuen Arbeitgeber geworden. Wir haben daher unser Unternehmen in 2011 von der Hertie-Stiftung im Rahmen deren Initiative „Beruf und Familie“ auditieren lassen. Hierbei wurde zunächst der aktuelle Stand der bei Basler angebotenen Maßnahmen zur besseren Balance von Beruf und Familie erfasst. Darüber hinaus haben wir auf acht Handlungsfeldern das betriebsindividuelle Entwicklungspotenzial systematisch ermittelt und ein darauf abgestimmtes Maßnahmenpaket entwickelt, das inzwischen Eingang in die Personalstrategie der Basler AG gefunden hat. Aufgrund der bei uns bereits implementierten Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der in Zukunft geplanten Aktivitäten haben wir im Dezember 2011 das Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen“ erhalten.

Die Anzahl der bei Basler bestehenden Vollstellenäquivalente betrug im Berichtsjahr 2011 durchschnittlich 267 (VJ: 248; +8 %). Im Jah-

resmittel waren 286 MitarbeiterInnen (Vorjahr: 263) im Unternehmen angestellt, 65 davon in befristeten oder in Teilzeitarbeitsverhältnissen.

Neue Stellen wurden vor allem im Geschäftssegment COMPONENTS geschaffen, vorrangig in den Funktionen Forschung & Entwicklung, Vertrieb, Marketing und Produktion. Wie in den beiden Vorjahren haben wir nach Möglichkeit offene Stellen im Segment COMPONENTS mit qualifizierten MitarbeiterInnen aus unserem Segment SOLUTIONS besetzt. Die Fluktuation betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr wie im Vorjahr 3 %.

Die Personalstruktur nach Funktionen stellte sich im Basler Konzern unterjährig wie folgt dar (*alle Zahlen durchschnittliche Vollstellenäquivalente):

	2011	2010
Produktion	52	48
Vertrieb	92	90
Entwicklung	71	65
Administration	52	45
Gesamt	267	248

Zum Jahresende waren insgesamt 13 Auszubildende in technischen und kaufmännischen Berufen sowie Wirtschaftsakademie-Studenten angestellt. Dies entspricht einer Ausbildungsquote von 4,9 % (Vorjahr 3,6 %).

Zum 31.12. verteilten sich unsere Mitarbeiter wie folgt auf die Standorte des Unternehmens:

	2011	2010
Ahrensburg (Deutschland)	254	229
Exton (USA)	18	16
Jhubei City (Taiwan)	9	11
Singapur (Singapur)	8	9
Seoul, Cheonan (Südkorea)	4	4
Yokohama (Japan)	1	1

Bei Basler werden seit vielen Jahren in jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen kurz-, mittel- und langfristige Entwicklungsziele zwischen Führungskräften und MitarbeiterInnen vereinbart. Auf der Grundlage dieser Gespräche

werden die Kompetenzen unserer Belegschaft durch Schulungen, Lehrgänge, On-the-Job-Trainings und gefördertes Selbststudium aktualisiert und ausgebaut. Wir setzen dabei in hohem Maße auf die kollegiale Wissens- und Kompetenzvermittlung durch fachlich hoch qualifizierte eigene Kräfte. Der Umsetzungsgrad der hoch priorisierten Mitarbeiterentwicklungsmaßnahmen ist ein strategisches Ziel unserer Unternehmens-Balanced-Scorecard. Einmal jährlich messen wir in allen Abteilungen den erreichten Fortschritt.

1.3 Vermögenslage

Das Gesamtvermögen des Basler-Konzerns sank im Berichtsjahr auf 55,9 Mio. € (Vorjahr 58,9 Mio. €). Das Konzernanlagevermögen stieg um 2 % auf 33,2 Mio. € (Vorjahr 32,6 Mio. €). Grund hierfür war ein Anstieg der Investitionen auf 6,8 Mio. € (Vorjahr 6,4 Mio. €) gegenüber einem Absinken der Abschreibungen auf 6,2 Mio. € (Vorjahr 7,7 Mio. €). Das Konzernanlagevermögen setzt sich im Wesentlichen aus den aktivierten Entwicklungskosten mit 11,0 Mio. € (Vorjahr: 9,9 Mio. €) sowie dem Betriebsgebäude aus Finanzierungsleasing mit 18,1 Mio. € (Vorjahr: 18,8 Mio. €) zusammen. Das Konzernanlagevermögen macht einen Anteil von 59,3 % (Vorjahr: 55,3 %) am Gesamtvermögen aus.

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im Geschäftsjahr 2011 lag auf der Weiterentwicklung und dem Ausbau des Produktportfolios. In eigene Entwicklungen wurden im Geschäftsjahr 5,3 Mio. € (Vorjahr 5,1 Mio. €) investiert.

Die Investitionen in Sachanlagen beliefen sich in 2011 wie im Vorjahr auf 1,0 Mio. €. Davon entfielen die größten Anteile auf Produktionswerkzeuge und auf Kommunikationsinfrastruktur. Daneben wurden Software und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände im Gesamtwert von 0,5 Mio. € (2010: 0,3 Mio. €) angeschafft.

Die kurzfristigen Vermögenswerte sanken um 13,8 % auf 21,8 Mio. € nach 25,3 Mio. € im Vorjahr. Dabei stiegen die Vorräte um 0,5 Mio. € (+6,7 %) auf 7,9 Mio. €, die Umschlagshäufigkeit der Vorräte lag bei 2,6 (Vorjahr 2,3).

Die Eigenkapitalquote verbesserte sich aufgrund des deutlichen Anstiegs des Konzernergebnisses von 43,4 % per 31.12.2010 auf 48,3 % zum 31.12.2011. Gegenläufig zum Konzernergebnis wirkten sich beim Eigenkapital die im Berichtsjahr durchgeführte Dividendenaus-schüttung (1,1 Mio. €) sowie die erfolgsneutrale Verrechnung von Verlusten in der Rücklage für Sicherungsgeschäfte (1,2 Mio. €) aus.

Die langfristigen Schulden betreffen im Wesentlichen Bankschulden mit 2,3 € (Vorjahr: 5,0 Mio. €) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing mit 15,3 Mio. € (Vorjahr: 16,4 Mio. €). Die Reduktion der kurzfristigen Schulden um 0,8 Mio. € auf 11,1 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der planmäßigen Rückzahlung der stillen Beteiligung (1,0 Mio. €), aus dem Anstieg der anderen Finanzverbindlichkeiten (+1,2 Mio. €) und einer Reduktion der kurzfristigen Rückstellungen (-0,7 Mio. €). Das Anlagevermögen ist zu 81,5 % durch Eigenkapital gedeckt (Vorjahr 78,5 %).

1.4 Finanzlage

Das Basler-Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, den Bedarf an Kapital so zu befriedigen, dass Fälligkeitsrisiken, Bewertung der Kreditgeber und Kosten für das Kapital in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die langfristigen Vermögenswerte des Basler-Konzerns sind wie im Vorjahr vollständig durch Eigenkapital finanziert, so dass sich die Finanzierungsstruktur unverändert solide darstellt.

Die mittelfristige Finanzierung der Basler-Gruppe ist durch Darlehen aus dem ERP-Innovationsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit Laufzeiten bis Anfang 2016 sichergestellt.

Der Cashflow entwickelte sich positiv. Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit erhöhte sich um 16,1 % auf 13,7 Mio. € nach 11,8 Mio. € im Vorjahr. Das Working Capital (Forderungen + Vorräte abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und erhaltene Anzahlungen) reduzierte sich um 5,5 %, das gebundene Kapital (Working Capital zuzüglich Anlagevermögen) lag bei 45,2 Mio. € (Vorjahr: 45,3 Mio. €).

Durch weitere Investitionsprojekte erhöhte sich der Liquiditätsabfluss aus der Investitionstätigkeit um 11,5 % auf 6,8 Mio. € nach 6,1 Mio. € im Vorjahr.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit entwickelte sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt: Es wurden insgesamt 2,2 Mio. € an ERP-Mitteln und 1,0 Mio. € an Stiller Beteiligung sowie Darlehen von nahestehenden Personen von 1,0 Mio. € getilgt.

Die Finanzierungsleasingverbindlichkeiten wurden um 1,1 Mio. € reduziert. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus 0,6 Mio. € für den Erwerb eigener Anteile gezahlt sowie erstmals eine Dividende von 1,1 Mio. € ausgeschüttet. Insgesamt ergab sich so nach Berücksichtigung von Zinszahlungen von 1,6 Mio. € ein Liquiditätsabfluss von 8,6 Mio. € aus der Finanzierungstätigkeit nach einem Abfluss von 2,1 Mio. € im Vorjahr. Die liquiden Mittel reduzierten sich insgesamt um 1,7 Mio. € und betragen 7,4 Mio. € (Vorjahr: 9,1 Mio. €) zum Bilanzstichtag.

1.5 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2011 entwickelte sich die Ertragslage entlang des dynamischen Wachstums der Umsatzerlöse von über 8,0 % auf 55,1 Mio. € gegenüber 51,0 Mio. € in 2010 erfreulich.

Das Bruttoergebnis vom Umsatz erhöhte sich um 2,2 Mio. € (+9,8%). Die Bruttoergebnismarge (Bruttoergebnis im Verhältnis zu den Umsatzerlösen) verbesserte sich von 43,5 % in 2010 auf 44,2 % in 2011.

Die Reduktion der sonstigen betrieblichen Erträge um 0,5 Mio. € auf 2,6 Mio. € resultiert maßgeblich aus um 0,2 Mio. € niedrigere Währungserträgen.

Die Vertriebs- und Marketingkosten, die allgemeinen Verwaltungskosten sowie die anderen Aufwendungen stiegen insgesamt um 1,5 Mio. € auf 20,1 Mio. €. Die unter den anderen Aufwendungen ausgewiesenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Entwicklungskosten betragen im Berichtsjahr 0,6 Mio. € (Vorjahr: 1,6 Mio. €).

Das operative Ergebnis verbesserte sich leicht um 0,2 Mio. € verbessert.

Das Finanzergebnis beinhaltet im Wesentlichen den Zinsaufwand für die Bankschulden und Darlehen von nahestehenden Personen mit 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) sowie für die Leasingverbindlichkeiten mit 1,1 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €).

Der Vorsteuergewinn stieg von 5,0 Mio. € in 2010 auf 5,6 Mio. €. Der Steueraufwand betrug 1,4 Mio. € nach einem Steuerertrag von 3,0 Mio. € aufgrund rückgängig gemachter Wertberichtigungen auf aktivierte Verlustvorträge im Vorjahr. Der Jahresüberschuss lag bei 4,2 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €). Der Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) reduzierte sich auf 13,0 Mio. € (Vorjahr 14,4 Mio. €).

Auf Basis der bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts vorliegenden Informationen hat sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Basler-Konzerns stabil entwickelt.

2 Prognose- und Chancenbericht

Wirtschaftsforschungsinstitute und Banken gehen in Ihren Prognosen für 2012 von einem Wachstum der Weltwirtschaft um ca. 2-4 % aus. Diese Annahme basiert darauf, dass die Euro-Krise im Laufe des 1. Halbjahres 2012 erfolgreich eingedämmt werden kann und es nicht zu einem Zerfall der Euro-Zone kommt. Die Konjunktur dürfte den Einschätzungen der Volkswirte zufolge Anfang des Jahres durch eine milde Rezession gehen, um anschließend wieder an Dynamik zu gewinnen*. Vor dem Hintergrund dieser Einschätzungen erwartet der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau für 2012 ein Produktionswachstum von ca. 4 %. Für die deutsche Bildverarbeitungs-Industrie prognostiziert der VDMA in 2012 Umsatzzuwächse von ca. 5 %.

Das Wachstum der Branche wird damit erheblich geringer ausfallen als in 2011. Grund dafür sind die in der zweiten Jahreshälfte 2011 rückläufigen Auftragseingänge.

Der Vorstand der Basler AG schließt sich seinen Planungen für das Geschäftsjahr 2012 diesen Einschätzungen zum Konjunkturverlauf grundsätzlich an. Die Umsatzprognose des VDMA für die deutsche Bildverarbeitungsindustrie betrachten wir mit gewisser Vorsicht, da die jüngst zurückgenommenen Schätzungen der Wirtschaftsforschungsinstitute und Banken bezüglich der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland in der im Oktober 2011 herausgegebenen VDMA-Prognose noch nicht berücksichtigt sind.

Im Geschäftssegment COMPONENTS gehen wir nach den im Jahresverlauf 2011 leicht rückläufigen Auftragseingängen für 2012 von einer Belebung der Nachfrage im Laufe des zweiten Quartals aus. Dies dürfte auf der Umsatzseite zu einem Wachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich führen. Wir sind zuversichtlich, im kommenden Jahr unabhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unseren Marktanteil steigern zu können. Ein Grund hierfür ist der zunehmende Marktanteil von Gigabit-Ethernet-basierten Kameras, bei denen wir weltweit eine führende Stellung innehaben. Darüber hinaus halten wir aufgrund verbesserter Marktzugänge Marktanteilsgewinne in einigen Regionalmärkten für wahrscheinlich. Schließlich versprechen wir uns erste Umsätze mit USB3-basierten Kameras, die wir im Laufe des 2. Halbjahres 2012 in den Markt einführen werden. Wir gehen hierbei davon aus, dass die Umsätze mit USB3-Kameras zu nennenswerten Anteilen auf neue Kunden aus neuen Absatzmärkten entfallen und Kannibalisierungseffekte zu Lasten anderer Produktlinien zu vernachlässigen sind. Auch für unser Geschäft mit Videoüberwachungskameras sind wir zuversichtlich. Nachdem der Markt für IP-Kameras in 2011 um rund 40% zugelegt hat, gehen Marktforschungsinstitute für 2012 von immer noch stattlichen Wachstumsraten i.H.v. ca. 25 % aus. Die Basler AG konnte ihren Umsatz mit digitalen Videoüberwachungskameras in 2011 mehr als verdoppeln. Aufgrund des inzwischen aufgebauten Marktzugangs bieten sich im kommenden Jahr durchaus Chancen auf höhere Erlöse. Dämpfend wird sich die unterjährig im

Überwachungskamerageschäft vorgenommene Fokussierung auf OEM-Kunden auswirken, da dies einen Rückgang beim Endkundengeschäft zur Folge haben wird. In der Addition beider Effekte rechnen wir in 2012 mit einem leichten Umsatzanstieg.

In unserem Geschäftssegment SOLUTIONS kalkulieren wir im kommenden Geschäftsjahr mit rückläufigen Umsätzen. Ein Grund dafür ist unsere Fokussierung auf margenstarke Oberflächeninspektionslösungen zur Prüfung von LCD-Flachglas und der damit einhergehende Wegfall von Umsatz mit Color-Filter-Inspektionslösungen. Stärker dämpfend als das wirken sich die über die vergangenen Quartale hinweg bestehenden Überkapazitäten in der LCD-Industrie aus, die in 2012 geringere Erweiterungsinvestitionen zur Folge haben werden.

In Summe erwarten wir in 2012 für den Basler-Konzern in etwa stabile bis leicht rückläufige Umsatzerlöse innerhalb eines Korridors zwischen 50 und 54 Mio. €. Aufgrund der attraktiven Wachstumschancen im Kerngeschäft mit digitalen Kameras werden unsere Investitionen in das Geschäftssegment COMPONENTS mit unverminderter Intensität fortsetzen. Auf der Ergebnisseite planen wir abhängig von der Umsatzentwicklung mit einer soliden Vorsteuerrendite zwischen 6% und 8%. Parallel zu der sich voraussichtlich unterjährig verbessernden konjunkturellen Lage sehen wir Umsatz und Vorsteuer-Ergebnis des Basler-Konzerns im zweiten Halbjahr 2012 leicht über den Werten der ersten beiden Quartale.

Für das Geschäftsjahr 2013 erwarten wir eine Beschleunigung des für die zweite Jahreshälfte 2012 erwarteten makroökonomischen Aufwärtstrends. Im Zuge dessen werden die Ausrüstungsinvestitionen in allen Regionalmärkten zunehmen und damit die Umsatzentwicklung unseres Geschäftssegments COMPONENTS günstig beeinflussen. Zusätzlich planen wir im Kamerageschäft mit steigenden Marktanteilen, sowohl bei Industrie- als auch bei Videoüberwachungskameras. Auch für unser Geschäftssegment SOLUTIONS gehen wir in 2013 von einer Erholung der Nachfrage aus. Infolge des fokussierten Produktportfolios

und des reifer werdenden Marktes kalkulieren wir jedoch nicht mit einer Rückkehr auf das in 2011 erreichte Umsatzniveau. Der Umsatzanteil von SOLUTIONS am Konzernumsatz wird daher voraussichtlich in 2013 abnehmen. Das für 2013 erwartete Umsatzwachstum werden wir mit kraftvollen Investitionen in den Ausbau unseres Kamerageschäfts begleiten. Die Ertragslage des Unternehmens wird sich gegenüber 2012 aufgrund des unterproportionalen Kostenanstiegs in Richtung der 2011 erreichten Renditekennzahlen verbessern. Auf Basis der vorliegenden Planungen stehen dem Basler-Konzern ausreichend liquide Mittel zur Finanzierung des Wachstums bis Ende 2013 und darüber hinaus zur Verfügung.

3 Nachtragsbericht

Für den Zeitraum nach dem Stichtag sind keine relevanten Ereignisse zu berichten.

4 Risikobericht

Die Basler AG ist als Technologieunternehmen einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Für mittelständische Unternehmen wie Basler ist es nicht möglich, übergreifende Fundamentalrisiken zu beeinflussen oder zu beherrschen. Wir sehen Risikomanagement daher primär als die unternehmerische Aufgabe, einerseits Risiken zu kontrollieren und andererseits Chancen zu nutzen. Aufgabe des Managements und aller MitarbeiterInnen ist es, die Eintrittswahrscheinlichkeiten beider Faktoren im Sinne des Unternehmens zu optimieren.

4.1 Risikomanagementsystem

4.1.1 Internes Überwachungssystem

Kernpunkt unserer internen Überwachung ist eine sinnvolle, undurchlässige Funktionentrennung. Diese wird durch die Organisationsstruktur, Stellenbeschreibungen und Prozesse sichergestellt. Sie sind im zertifizierten Qualitätsmanagement-Handbuch definiert und werden regelmäßig auf Einhaltung überprüft. Dieses geschieht durch interdisziplinäre Audit-Teams, die sich aus Mitarbeitern unterschiedlicher Funktionen und Hierarchiestufen zusammensetzen.

Durch Prozesse, deren Ausformulierung eine ausgewogene Mischung aus formellen Anforderungen sowie kommunikativer Freiheit darstellt, wird sichergestellt, dass Chancen schnell an die entsprechenden Entscheider kommuniziert werden. In der Weiterverfolgung werden diese Chancen systematisiert den entsprechenden Risiken entgegengestellt und dann beurteilt.

4.1.2 Controlling

Strategisches, operatives und funktionales Controlling wird in allen Unternehmensbereichen betrieben. Die Grundlage bilden regelmäßige Strategieüberprüfungen sowie die Erstellung von Balanced Scorecards und Produkt-Roadmaps. Daraus resultiert eine systematische Formulierung lang- und kurzfristiger Geschäftsziele bis auf Bereichsebene bzw. auf Kostenstellenebene.

Die Zielerreichung (Soll-Ist-Vergleich) wird auf allen Führungsebenen im Rahmen regelmäßiger Besprechungen überprüft, Steuerungsmaßnahmen werden dort vereinbart, zentral nachgehalten und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft.

4.1.3 Frühwarnsysteme

Informationen über zukünftige Entwicklungen werden über regelmäßige Besprechungen, Berichte und Protokolle im Unternehmen über alle Ebenen dokumentiert, ausgetauscht und an geeigneter Stelle beurteilt. So wird sichergestellt, dass interne und externe Informationen zeitnah auf Risikorelevanz untersucht werden können und die Ergebnisse in unternehmensübergreifendes Handeln umgesetzt werden.

4.1.4 Rechnungslegung

Die Rechnungslegungsprozesse der Basler AG sind in das konzernweite Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Als solche werden sie wie oben beschrieben regelmäßig auditiert. Die Prozesse sind grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip sowie einer strikten Funktionstrennung aufgesetzt. Unterstützt werden sie durch das konzernweite SAP-System mit einem dezidierten Berechtigungskonzept. Die

Abschlussprozesse sind, wo möglich automatisiert, und werden durch geeignete, EDV-gestützte Workflows gesteuert.

4.2 Umfeldrisiken

Umfeldrisiken bestehen für Basler in der Entwicklung der Zielmärkte, des Wettbewerbs sowie des Kapitalmarkts.

Eine dauerhafte Abschwächung des Wachstums im Vision Technology Markt ist derzeit nicht absehbar. Die von Verbänden und Marktforschungsinstituten abgegebenen Prognosen gehen von nachhaltigem Wachstum im einstelligen prozentualen Prozentbereich bei den klassischen Anwendungen in der industriellen Massenproduktion und von zweistelligem prozentualen Wachstum in neueren Absatzmärkten wie z.B. der Videoüberwachung, der Verkehrstechnik oder der Medizintechnik aus. In einzelnen Zielmärkten kommt es regelmäßig zu Nachfrageschwankungen. Dies betrifft insbesondere konsumnahe Massenproduktions-Industrien wie die Halbleiter-, Elektronik- und LCD-Industrie. Globale Konjunkturabschwünge, wie sie seit der zweiten Jahreshälfte 2008 zu beobachten waren, betreffen den Vision Technology Markt insofern, als sie mit zurückgehenden Ausrüstungsinvestitionen verbunden sind. Für 2012 ist davon auszugehen, dass die Umfeldrisiken gegenüber 2011 zugenommen haben. Hervorzuheben sind Konjunkturrisiken im Zusammenhang mit einer möglichen Verschärfung der Eurokrise sowie die zyklusbedingte Abschwächung der Nachfrage nach neuen Investitionsgütern in der LCD-Industrie.

Bei Basler reduziert das in 2011 auf nahezu 85% des Konzernumsatzes angewachsene Komponentengeschäft mit seinem breiten Branchen- und Kundenmix die Abhängigkeit vom Nachfrageverlauf einzelner Branchen. Der steigende Umsatzanteil mit Kunden außerhalb der industriellen Massenproduktion verbessert die Risikostruktur des Umsatzes zusätzlich. Diese Faktoren erhöhen die Nachhaltigkeit unseres Geschäftsmodells. Obwohl in Wirtschaftskrisen auch breit gestreute Aktivitäten nicht von Umsatzrückgängen verschont bleiben, fallen diese weniger stark

aus als in zyklischen Einzelindustrien. Aus diesem Grund hält der Vorstand an seiner Strategie fest, das Komponentengeschäft weiter auszubauen und den Umsatzanteil mit zyklischen Abnehmermärkten am Konzernumsatz schrittweise zu reduzieren.

Die Wettbewerbsintensität auf dem Vision Technology-Markt war im abgelaufenen Jahr unverändert hoch. Die bei Basler in 2011 getätigten Aufwendungen in Innovation, Vertrieb, Herstellkostensenkung und Qualitätssteigerungen tragen dieser Tatsache Rechnung.

Die Konsolidierung in der durch Klein- und Mittelbetriebe geprägten Vision Technology-Branche hat sich in 2011 fortgesetzt. Für das Jahr 2012 ist zu erwarten, dass dieser Prozess aufgrund des steigenden Wettbewerbsdrucks andauert. Wir beabsichtigen, uns mittelfristig als eines der größten Vision Technology-Unternehmen in Europa aktiv an diesem Prozess zu beteiligen. Eine feindliche Übernahme der Basler AG kann bei der heutigen Aktionärsstruktur nahezu ausgeschlossen werden. Die Aktionärsstruktur wird gleichwohl laufend auf Verschiebungen überprüft.

4.3 Operative Risiken

In einem Wachstumsunternehmen spielt die Verfügbarkeit von bestehendem oder neuem Wissen eine besondere Rolle. Basler führt regelmäßig eine Personalplanung durch, um die benötigten Ressourcen entweder intern oder über externe Partner abzudecken. Zudem werden regelmäßige Entwicklungs- und Leistungsbeurteilungsgespräche zur Mitarbeiterbindung auf allen Ebenen geführt.

Sich schnell verändernde Technologiemarkte stellen hohe Anforderungen an die Fähigkeit eines Unternehmens, seine Kapazität schnell und effizient auf schwankende Bedürfnisse anzupassen. Mit Hilfe eines flexiblen Arbeitszeitmodells sind wir in der Lage, Schwankungen in der Nachfrage auszugleichen. Damit können wir – innerhalb gewisser Grenzen – mit dem Markt „atmen“.

Eine zeitgerechte und qualitativ hochwertige Produktentwicklung ist das Rückgrat eines erfolgreichen Technologieunternehmens. Wir

haben im Bereich der Entwicklung Prozesse und Zuständigkeiten eindeutig definiert sowie Planungsinstrumente eingeführt, die dazu beitragen, dass Entwicklungsprojekte in der überwiegenden Mehrzahl innerhalb des geplanten Zeit- und Kostenrahmens abgeschlossen werden können.

Die Verfügbarkeit von technologisch hochwertigen Zukaufkomponenten spielt vereinzelt eine entscheidende Rolle für die Lieferzeit unserer Produkte. Die laufende Beobachtung und Analyse der Beschaffungsmärkte sind insofern kritische Kompetenzen für Technologieunternehmen. Weiterhin ist es notwendig, zu wissen, welche Zulieferteile zu welchem Zeitpunkt in welcher Menge zur Verfügung stehen müssen. Für beide Aufgaben haben wir in den letzten Jahren Prozesse entwickelt, mit denen wir unsere Lieferzeiten verkürzen und unsere Liefertermintreue erhöht haben. Mithilfe dieser Prozesse konnten wir eine kontinuierliche Belieferung unserer Kunden nach der Japan-Katastrophe im März 2011 und der daraus resultierenden Versorgungsengpässe sicherstellen. Die ständig zunehmenden Erwartungen unserer Kunden in diesen Bereichen erfordern in Zukunft eine kontinuierliche weitere Verbesserung dieser Kennzahlen.

Es gehört mittlerweile zur Standardanforderung unserer Kunden, dass die Qualität unserer Produkte und Prozesse im Rahmen eines integrierten Qualitätsmanagement-Systems überprüft und gewährleistet wird. Wir sind seit 2001 nach DIN ISO 9000/2000 zertifiziert und werden einmal jährlich durch externe Auditoren geprüft. Zusätzlich führen wir unterjährig interne Audits zur Überprüfung und Verbesserung unserer Prozesse durch.

Der Aufbau und das Pflegen eines Markenimages ist ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Produktpolitik. Name und Logo von Basler Vision Technologies sind eingetragene und geschützte Marken und damit vor unrechtmäßigem Gebrauch geschützt.

4.4 Finanzwirtschaftliche Risiken

Schwankende Währungskorrelationen haben Einfluss auf Markterfolge, Bruttoerträge und

Cashflows exportorientierter Unternehmen wie der Basler Gruppe. Dadurch gewinnen Wechselkursrelationen Einfluss auf das Unternehmensergebnis. Basler hat diese Risiken soweit wie möglich zentralisiert und steuert diese vorausschauend. Aus dem operativen Geschäft ergeben sich für den Konzern Zins- und Währungsrisiken. Die Instrumente zur Sicherung dieser finanzwirtschaftlichen Risiken sind in den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzpositionen im Anhang beschrieben.

Unsere wesentlichen Einkaufskontrakte lauten in Euro. Basler finanziert sich größtenteils über Eigenkapital und langfristige, festverzinsliche Darlehen. Die Abhängigkeit von Zinsentwicklungen ist somit gering.

Kreditrisiken bestehen in Form von Ausfallrisiken finanzieller Vermögenswerte. Liquiditätsrisiken stellen Refinanzierungsrisiken und damit Risiken einer fristgerechten Erfüllung bestehender Zahlungsverpflichtungen des Konzerns dar. Marktrisiken treten im Konzern in Form von Zinsrisiken, Währungsrisiken und sonstigen Preisrisiken auf.

4.4.1 Preisrisiko

Als mittelständische Unternehmensgruppe ist der Basler Konzern nicht in der Lage, sich langfristigen Währungstrends entgegenzustellen. Diesem Risiko kann Basler nur durch ständige Innovationen und schlanke Herstellkosten begegnen. Dies hat dazu geführt dass im Zielkonflikt der Produktentwicklungen die Herstellkostenoptimierungen die höchste Priorität haben.

4.4.2 Liquiditätsrisiko

Die Finanzsteuerung des Basler-Konzerns gewährleistet für die operativen Bereiche die nötige Flexibilität bei unternehmerischen Entscheidungen und trägt für die fristgerechte Erfüllung bestehender Zahlungsverpflichtungen des Konzerns Sorge.

Ein transparentes monatliches Reporting und eine stabile Bilanzstruktur tragen dazu bei, Liquiditätsrisiken zu begrenzen. Dies wird unterstützt durch ein Früherkennungssystem in Form einer rollierenden Umsatz- und Finanzplanung sowie durch den Einsatz

eines umfassenden Kennzahlensystems. So können Finanzbedarfe rechtzeitig mit den kreditgebenden Parteien abgestimmt und gedeckt werden.

Liquiditätswirksame Steuerrisiken sind nicht erkennbar.

4.4.3 Währungs- und Zinsrisiken

Infolge ihrer internationalen Ausrichtung ist die Basler AG im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungsrisiken im Zusammenhang mit Zahlungsströmen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt.

Für Basler existieren Währungsrisiken aus Termingeschäften zur Absicherung des regelmäßigen Zahlungsflusses in Fremdwährung USD. Zum 31.12.2011 bestanden sieben Terminkontrakte über insgesamt 5,1 Mio. USD (Vorjahr: 4,8 Mio. USD). Der durchschnittliche Betrag des besicherten Bestands an USD betrug im Geschäftsjahr 2011 4,6 Mio. USD (Vorjahr 5,0 Mio. USD) bei einer mittleren Laufzeit von 129 Tagen (Vorjahr 164 Tage).

Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Sicherung von Währungspositionen eingesetzt, um durch Wechselkursschwankungen bedingte Währungsrisiken zu minimieren. Basler nutzt hierfür als Instrument marktgängige Devisentermingeschäfte. Die Absicherung folgt nicht zu spekulativen Zwecken, sondern dient ausschließlich der allgemeinen Absicherung der Zahlungsströme von Kunden.

Zur langfristigeren Sicherung von erwarteten Umsatzerlösen gegen negative Kursentwicklungen im Verhältnis US-Dollar gegenüber dem Euro setzt Basler Devisen-Optionen ein. Per 31.12.2011 bestanden fünf Geschäfte mit einem Volumen von 15,0 Mio. USD und einer Laufzeit bis maximal 31.03.2013.

Darüber hat Basler im Berichtsjahr einen Zinsswap mit einem Volumen von 10,0 Mio. € zur Sicherung künftiger Kreditgeschäfte abgeschlossen.

4.4.4 Kreditrisiko

Das maximale Ausfallrisiko im Konzern besteht in den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte. Ausfallrisiken werden durch Wertberichtigungen berücksichtigt, sowie durch ein strukturiertes und streng eingehaltenes Forderungsmanagementsystem überwacht. So werden für Großkunden Wirtschaftsauskünfte mit Kreditlimitempfehlung eingeholt. Überfällige Posten werden mit einem klassischen dreistufigen Mahnverfahren sowie einem Telefoninkasso verfolgt. Ab der zweiten Mahnstufe bzw. mehr als 15 Tagen überfälligen Posten erfolgen keine weiteren Auslieferungen mehr. Auf diese Weise ergaben sich im Geschäftsjahr geringe Ausfälle.

Devisenkassa- und Termingeschäfte werden nur mit den Hausbanken abgeschlossen.

Vor diesem Hintergrund wird das Ausfallrisiko als gering eingeschätzt.

4.4.5 IT-Risiken

Basler ist als Technologieunternehmen stark von einer reibungslos funktionierenden IT-Infrastruktur abhängig. Daher werden unsere IT-Systeme regelmäßig gewartet und es werden systematisch Sicherungsmaßnahmen vollzogen. Durch stetigen Dialog zwischen internen und externen IT-Spezialisten wird eine hohe Verfügbarkeit der Systeme gewährleistet und deren Leistung optimiert.

Daneben begegnet der Basler Konzern den Risiken aus unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit entsprechenden Maßnahmen. Technologische Neuerungen und Entwicklungen werden fortlaufend beobachtet und geprüft und bei entsprechender Eignung eingesetzt.

4.5 Strategische Risiken

Basler konzentriert sich unverändert auf die Erschließung des Vision Technology-Marktes. Wir wollen in den nächsten Jahren den überwiegenden Teil unseres Wachstums über unser breit gestreutes Komponentengeschäft realisieren. Ersatztechnologien für Vision Technology sind wie in den Vorjahren nicht in Sicht. Das unternehmensstrategische Risiko ist damit weiterhin als gering einzuschätzen.

Die Geschäftsmodelle der Unternehmensbereiche werden regelmäßig auf ihre Konsistenz mit der Unternehmensstrategie hin überprüft. Die Ergebnisse münden in die Zielhierarchie des Unternehmens, die in Form eines Balanced-Scorecard-Systems (BSC) realisiert ist. In diesen Balanced-Scorecards sind für die Basler Gruppe, ihre Unternehmensbereiche und für die Abteilungen quantifizierte strategische Ziele sowie Maßnahmen zu deren Erreichung enthalten. Einmal jährlich werden die Mittelfristplanungen auf Unternehmens- und Bereichsebene aktualisiert. Ein Budget wird zweimal jährlich erstellt. Auf diese Weise sollen strategische Risiken rechtzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen hinreichend früh ergriffen werden.

4.6 Gesamtaussage

Die Basler AG unterhält ein Risikomanagement-System, mit dem die für unser Unternehmen relevanten Risiken angemessen adressiert werden.

Die aktuellen Konjunkturprognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute und Industrieverbände für das Jahr 2012 und 2013 sind angesichts der bestehenden Risiken in der Eurozone von Vorsicht geprägt. Es besteht Einvernehmen darüber, dass die weltweiten Ausrüstungsinvestitionen im kommenden Jahr ggü. 2011 leicht abnehmen werden. Die Nachfrage dürfte im Verlauf der ersten Jahreshälfte schwächer ausfallen als im dritten und vierten Quartal. Die Prognosen von Verbänden und Marktforschungsinstituten weisen für die Kerngeschäfte der Basler AG nachhaltige Wachstumsperspektiven auf. Unsere neue strategische Aufstellung mit Schwerpunkt auf dem Komponentengeschäft führt zu einer geringeren Abhängigkeit von einzelnen Kunden und Branchen. Ein Großteil unserer Investitionen in neue Märkte und Produkte zielt darauf ab, die Umsatzanteile außerhalb von zyklischen Industrien schrittweise zu erhöhen und so das Risikoprofil unseres Geschäftsmodells weiter zu optimieren.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nicht dem gewöhnlichen Geschäftsbetrieb zuzuordnen sind und nicht im Lagebericht beschrieben sind, waren nicht zu verzeichnen.

5 Forschungs- und Entwicklungsbericht

Die Aufwendungen für Forschung & Entwicklung (F&E; Personalaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen sowie direkt zurechenbare Gemeinkosten) auf Konzernebene stiegen von 6,6 Mio. € in 2010 auf 7,1 Mio. € in 2011 an. Relativ zum Umsatz lag der Aufwand für Forschung und Entwicklung unverändert bei 12,9 %.

Inhaltlich überwogen bei den F&E-Aufwendungen im Geschäftsjahr 2011 einmal mehr die Investitionen in das Segment COMPONENTS. Im Bereich Industriekameras lag ein Schwerpunkt der Entwicklungsaktivitäten auf der Erweiterung der in 2010 entwickelten, besonders kompakten und preiswerten Gigabit-Ethernet-Kameralinie „Basler ace“. Hier drehten sich die Arbeiten um die Integration höher auflösender Sensoren mit hoher Bildrate sowie um die Entwicklung einer USB3-Schnittstellentechnologie. Den zweiten Schwerpunkt der Entwicklungstätigkeit bildete die neue Modellreihe „Basler racer“, mit der wir künftig Marktanteile im Segment der Zeilenkameras gewinnen möchten. Wie in den Vorjahren haben wir unsere Software-Treibersuite „Basler pylon“ in der neuen Version 3.0 um zahlreiche Funktionen erweitert und das Programmier-Interface erheblich vereinfacht.

Bei den Videoüberwachungskameras dominierten die Projekte zur Entwicklung der zweiten Produktgeneration, der „Basler BIP2“. Die „BIP2“ verfügt über eine erheblich leistungsfähigere Signalprozessor-Architektur als ihre Vorgängergeneration, was sich in zusätzlichen Kundennutzen wie schnellerer Bildkompression oder leistungsfähigeren Videoanalytik-Funktionen niederschlägt. Daneben haben wir kostengünstige CMOS-Bildsensoren in die „BIP2“ integriert und können damit neue Anwendungs- und Kundensegmente ansprechen.

Im Segment SOLUTIONS haben wir das Ende 2009 beauftragte Großprojekt zur Color-Filter-Inspektion in 2011 erfolgreich abgeschlossen. Das in 2010 begonnene Projekt drehte sich u.a. um die Prüfung sogenannter Color-Filter-

on-Array-Strukturen. Die anspruchsvolle Inspektionstechnologie funktioniert zur unserer vollen Zufriedenheit und ist inzwischen vom Kunden abgenommen. Im Bereich der Prüfung von LCD-Glas haben wir uns in 2011 mit der Entwicklung neuer Inspektionsfunktionen zur Unterscheidung von Fehlern auf der Vorder- und Rückseite von Glassubstraten befasst. Auch diese Entwicklung wurde erfolgreich abgeschlossen und vom Kunden abgenommen.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 war die Basler AG Inhaberin von 31 Patenten und Patentanmeldungen in 20 Patentfamilien. Davon waren 14 Patente erteilt (Vorjahr: 13), 17 Patente befanden sich in Anmeldung (Vorjahr: 18). Daneben war die Basler AG Inhaberin von 1 Gebrauchsmuster, 17 Marken und 3 Geschmacksmustern (Vorjahr: 1/15/3). 2 Marken befanden sich zudem bereits im Anmeldeverfahren.

6 Vergütungsbericht

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um gesetzlich vorgesehene Anhangsangaben nach dem Handelsgesetzbuch sowie um Angaben auf Grund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung sowie auf Nebenleistungen. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Aufsichtsrat überprüft und festgelegt.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die z. T. als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungsschutz. Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig.

Die Laufzeiten der Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es vertraglich untersagt, während der Dauer von eineinhalb Jahren nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen.

6.1 Eigene Anforderungen an das Vergütungssystem

Das Vergütungssystem für den Vorstand soll folgende Aspekte adressieren:

- Langfristige Perspektive,
- Ertragsstärke,
- Wachstum,
- Eigenkapitalstärke,
- Leistungsorientierung,
- Effizienz in der Umsetzung,
- Transparenz für alle Beteiligten.

Daraus resultieren folgende Anforderungen an das Vergütungssystem:

- Individuelle und angemessene Vergütung,
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung,
- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile,
- Mehrjähriger Bemessungsgrundlage,
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen,
- Vermeidung von Fehlanreizen i.S. unangemessener Risiken,
- Relevante und anspruchsvolle Ziele und Kennzahlen,
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele,
- Begrenzung der variablen Vergütung,
- AR soll auf außerordentliche Entwicklungen reagieren können.

6.2 Struktur des Vergütungssystems (nur monetäre Gehaltsbestandteile)

Mit jedem einzelnen Vorstand wird bei Vertragsabschluss bzw. Vertragserneuerung ein individuelles Zielgehalt vereinbart. Dessen Höhe ist dabei u. a. abhängig von:

- Aufgaben und Verantwortung,
- Leistung,
- Marktgegebenheiten,
- Wirtschaftliche Lage der Gesellschaft,
- Erfolg und Zukunftsaussichten des Unternehmens,
- Externes Vergleichsumfeld,
- Interne Vergütungsstruktur.

Für alle Vorstände wird ein gleicher prozentualer Anteil vom Zielgehalt definiert, der als Basis für die Berechnung der variablen Vergütung dient. Die Höhe des variablen Anteils berücksichtigt die bisherigen und sonstigen Regelungen im Unternehmen, die Üblichkeiten im Markt und die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex.

Für die Vorstände der Basler AG wird der variable Anteil auf 25 % vom Zielgehalt festgelegt.

6.2.1 Kennzahlen zur Erfolgsmessung

Die strategische Zielsetzung eines hochprofitablen Wachstumsunternehmens und unsere grundsätzliche Entscheidung für eine eigenkapitalstarke Unternehmensfinanzierung führen zur Bemessung des Unternehmenserfolgs nach Profitabilität und Wachstum.

Als geeignete Kennzahl für Profitabilität wird hier das Ergebnis vor Ertragssteuern (EBT) im Verhältnis zum Umsatz angesehen.

$$\text{Profitabilität} = \frac{\text{EBT}}{\text{Umsatz}}$$

Als geeignete Kennzahl für Wachstum wird die prozentuale Steigerung der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr angesehen.

$$\text{Umsatzwachstum} = \frac{\text{Aktueller Umsatz}}{\text{Vorjahres Umsatz}} - 1$$

6.2.2 Zielvorgaben

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden für beide Kennzahlen Erwartungswerte als Zielvorgaben vereinbart. Die Zielvorgabe für die Profitabilität orientiert sich dabei an der langfristigen Rentabilitätserwartung und soll über die Jahre eine große Konstanz aufweisen. Die Umsatzerwartung berücksichtigt auch mittel- und kurzfristige Einflüsse und wird daher von Jahr zu Jahr stärker schwanken.

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden für beide Kennzahlen Toleranzbreiten vereinbart, die den Bereich des normalen Geschäftsverlaufes beschreiben. Die Toleranz soll so bemessen sein, dass ihr unterer Eckwert den Übergang von einem grundsätzlich befriedigenden zu einem unbefriedigenden Ergebnis markiert. Umgekehrt beschreibt der obere Eckwert die Grenze zwischen einer guten und einer sehr guten Leistung.

Als Maß für die Zielerreichung dienen lineare Funktionen bezüglich Profitabilität und Wachstum: Diese Funktionen zeigen jeweils eine 100 %ige Zielerreichung, wenn die nach Jahresabschluss festgestellten Werte für Profitabilität und Wachstum gerade den Erwartungswerten entsprechen. Sie zeigen eine 0 %ige Zielerreichung, wenn die Erwartungswerte um die Toleranzbreite unterschritten werden. Sie werden negativ, wenn die Abweichungen nach unten noch größer ausfallen.

Profitabilität und Wachstum sind gleichermaßen wichtige Zielsetzungen. Im Zweifelsfall ist aber die Forderung nach Profitabilität dringender, als die nach stetigem Wachstum. Ausbleibende Profitabilität soll daher nicht unbegrenzt durch Wachstum kompensiert werden können, so dass der Erfüllungsgrad für das Wachstumsziel bei 400 % begrenzt wird. Zudem werden die Erfüllungsgrade mit 60 % zu 40 % zugunsten der Profitabilität gewichtet. Die Addition beider

entsprechend gewichteten Erfüllungsgrade für Profitabilität und Wachstum ergibt das Maß für die Gesamt-Zielerreichung im Geschäftsjahr.

Die eingeforderte Begrenzung des variablen Vergütungsteils wird bei -100 % und bei +400 % vorgenommen.

6.2.3 Bonus

Die Gesamt-Zielerreichung (-100 % bis 400 %) wird mit dem oben definierten variablen Anteil des Zielgehalts (25 % des vereinbarten Zielgehalts) multipliziert und ergibt damit den in € bemessenen Bonusanspruch des jeweiligen Vorstandsmitglieds für das abgelaufene Geschäftsjahr. Demgemäß kann der Bonusanspruch zwischen -25 % des Zielgehaltes (Malus) und 75 % des Zielgehaltes betragen.

Der so errechnete Bonusanspruch kommt nicht direkt zur Auszahlung. Um die geforderte Nachhaltigkeit und mehrjährige Bemessungsgrundlage darzustellen, werden die Ansprüche mittels einer Bonus-Bank verzögert ausgezahlt und unterliegen dabei dem zwischenzeitlichen Risiko einer substantiellen Schmälerung durch eine nachträgliche Verschlechterung der Lage. Für jeden Vorstand wird ein gesondertes Konto für dessen Bonusansprüche geführt.

Der für das vergangene Geschäftsjahr errechnete Bonus oder Malus wird auf das individuelle Konto gebucht. Unter Berücksichtigung eines alten Saldos ergibt sich ein aktueller Kontostand. Sofern dieser Kontostand positiv ist, kommt ein Drittel des Saldos zur Auszahlung. Zwei Drittel werden auf neue Rechnung vorgetragen und im nächsten Jahr berücksichtigt. Negative Salden müssen durch positive Salden oder Bonuseinzahlungen kompensiert werden, bevor Auszahlungen aus der Bonus-Bank erfolgen können.

6.2.4 Gesamtvergütung

Die Gesamtvergütung setzt sich aus dem Fixgehalt (75 % des Zielgehaltes) und der Auszahlung aus der Bonusbank zusammen.

Werden die vereinbarten Ziele bezüglich Profitabilität und Wachstum über mehrere

Jahre im Mittel erfüllt, so ergibt sich eine tatsächliche Gesamtvergütung in Höhe des Zielgehaltes. Werden die Ziele nachhaltig deutlich verfehlt, so kommt auf Dauer lediglich das Fixgehalt zur Auszahlung (75 % des Zielgehaltes).

Im Falle einer mehrjährigen und signifikanten Übererfüllung der Profitabilitäts- und Wachstumsziele, ergibt sich allmählich eine Gesamtvergütung von maximal 175 % des Zielgehaltes.

6.2.5 Grenzen des Modells und Eingriff des Aufsichtsrats

Ein Vergütungsmodell wird nie alle Eventualitäten realer Einflüsse abbilden können. Es soll so einfach wie möglich sein und wird daher bei außergewöhnlichen und unvorhersehbaren Randbedingungen versagen müssen.

Im Falle gravierender Krisen (z.B. Weltwirtschaftskrise 2008/2009) oder auch bei nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung abbildbaren Erfolgen des Vorstands (z.B. strategische Erfolge oder Abwenden bedrohlicher Situationen) bietet ein solches Vergütungsmodell keine befriedigenden Ergebnisse.

Um diese systembedingten Nachteile eines geforderten Vergütungssystems zu mildern, behält sich der Aufsichtsrat der Basler AG zwei Möglichkeiten vor, in das System einzugreifen:

- Verzögerte Auszahlung aus der Bonus-Bank
- Sonderzuweisungen in die Bonus-Bank

Im Fall außergewöhnlich schwieriger Umstände, insbesondere auch wenn die Auszahlung von Boni im Hinblick auf die Beanspruchung von Belegschaft oder Gesellschaftern unangemessen erscheint, kann der Aufsichtsrat beschließen, anstehende Auszahlungen aus der Bonus-Bank auszusetzen oder zu verschieben. Der grundsätzliche Anspruch der Vorstände auf Auszahlung bleibt dabei bestehen.

Im Fall ausgesprochen guter, deutlich über allen Erwartungen liegender Leistungen des

Vorstands, insbesondere auch dann, wenn sich diese nicht unbedingt in der Gewinn- und Verlustrechnung abbilden, kann der Aufsichtsrat beschließen, Sonderzuweisungen in die Bonusbank vorzunehmen. Diese Sonderzuweisungen stehen dann ebenso wie die regulären Boni im mehrjährigen Risiko, bevor sie über Jahre verteilt zur Auszahlung kommen. Die Sonderzuweisungen können individuell für jeden Vorstand beschlossen werden.

Endet die Vorstandsbestellung, so wird mit dem aktuellen Saldo der Bonus-Bank wie folgt verfahren:

- Im Falle eines negativen Saldos, wird dieser vom Unternehmen ausgeglichen.
- Im Falle eines positiven Saldos kommt dieser noch für zwei weitere Kalenderjahre nach dem hier beschriebenen Verfahren zur Auszahlung, unterliegt dabei aber dem Risiko der Schmälerung durch zwischenzeitlich verfehlte Zielvorgaben. Einzahlungen in die Bonus-Bank finden nicht mehr statt. Im dritten Jahr kommt der verbleibende Saldo (ggf. nach erneutem Abzug) als Restbetrag zur Auszahlung.

Unabhängig vom Vergütungsmodell gilt:

Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund sind (einschließlich Nebenleistungen) auf den Wert von zwei Jahresvergütungen begrenzt und werden nicht mehr als die Summe der Ansprüche der Restlaufzeit des Anstellungsvertrages betragen.

Das von der Hauptversammlung 2011 beschlossene neue Vergütungsmodell für den Vorstand erfüllt damit die Forderungen des Corporate Governance Kodex nach:

- Individueller und angemessener Vergütung,
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung,
- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile,
- Mehrjähriger Bemessungsgrundlage,

- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen,
- Vermeidung von Fehlanreizen i.S. unangemessener Risiken,
- Relevante und anspruchsvolle Ziele und Kennzahlen,
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele,
- Begrenzung der variablen Vergütung,
- Eingriffsmöglichkeiten für den Aufsichtsrat bei außerordentlichen Entwicklungen.

7 Vorstand und übrige Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Der Vorstand der Basler AG besteht seit dem 01.01.2011 aus drei Mitgliedern. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Dietmar Ley ist für die Bereiche Finanzen, Produktentstehung und Personal zuständig. John Jennings zeichnet für den Bereich Vertrieb und Marketing sowie für die Tochtergesellschaften des Unternehmens verantwortlich. Arndt Bake verantwortet die Bereiche Produktmanagement, Supply-Chain-Management und Produktion.

Die Satzung der Basler AG sieht für die Ernennung und Abberufung von Vorständen folgende Regelung vor:

„Die Bestellung der Mitglieder des Vorstands, der Widerruf ihrer Bestellung sowie der Abschluss, die Änderung und die Beendigung von Dienstverträgen mit den Mitgliedern des Vorstands erfolgen durch den Aufsichtsrat. Dasselbe gilt für die Bestellung eines Vorstandsmitglieds zum Vorsitzenden und weiterer Mitglieder des Vorstands zu stellvertretenden Vorsitzenden.“

Die Satzung der Basler AG kann nur durch die Hauptversammlung und dort nur mit drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Das Grundkapital der Basler AG in Höhe von 3,5 Mio. € ist eingeteilt in 3,5 Mio. nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

Herr Norbert Basler, Großhansdorf, hat den Vorstand der Basler AG darüber in Kenntnis gesetzt, dass er über 1.804.341 Aktien verfügt und somit 51,6 % der Stimmrechte hält.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe oder des Rückkaufs eigener Aktien sind in der Satzung wie folgt geregelt:

„Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 20.05.2012 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/ oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu Euro 1.750.000,00 zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären Bezugsrecht zu.

Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Ferner kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten gegen Sacheinlage zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von Forderungen gegen die Gesellschaft oder mit ihr verbundene Unternehmen anbieten zu können. Der Ausschluss des Bezugsrechts durch den Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch dann zulässig, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 v.H. des Grundkapitals in Höhe von € 3.500.000,00 nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenkurs der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Börsenkurs ist der arithmetische Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA-Handel) oder eines Nachfolgesystems der letzten zehn Börsentage vor Ausübung der Ermächtigung.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen

der Aktienausgabe, insbesondere den Ausgabebetrag festzulegen.“

Weiterhin ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 18. Mai 2015 eigene Aktien im Umfang von bis zu insgesamt 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, für einen oder mehrere Zwecke ausgeübt werden; sie kann aber auch von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen oder für ihre oder deren Rechnung von Dritten durchgeführt werden. Der Erwerb darf nach Wahl der Gesellschaft (i) über die Börse oder (ii) mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots bzw. einer an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder (iii) durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Tauschangebot gegen Aktien eines im Sinne von § 3 Abs. 2 AktG börsennotierten Unternehmens bzw. durch eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die so erworbenen Aktien und die bereits früher erworbenen Aktien zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken zu verwenden.

Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Gewährung von Aktien an sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen zu verwenden, soweit diese Personen aufgrund von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen zu deren Bezug berechtigt sind.

Der Vorstand wird zudem ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erfüllung

von Wandel- und Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten aus durch die Gesellschaft oder von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen ausgegebenen Wandel-, Teilschuld- oder Optionsschuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten zu verwenden.

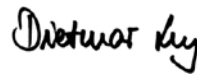
Der Vorstand ist weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf eigene Aktien ist insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen verwendet werden.

Der Vorstand wird die Hauptversammlung bzgl. des Erwerbs eigener Aktien und deren Verwendung jeweils unterrichten. Weitere Sachverhalte nach § 315 Abs. 4 HGB liegen nicht vor.

stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Aussagen daher nicht übernehmen.

Ahrensburg, 05. März 2012



Dr. Dietmar Ley
(CEO)



John P. Jennings
(CCO)



Arndt Bake
(COO)

8. Ergänzende Angaben

8.1 Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB

Die Entsprechungserklärung zum Corporate Governance Kodex, Erläuterungen zu unseren Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie auf unserer Internetseite (www.baslerweb.com) unter dem Punkt Investoren Corporate Governance.

8.2 Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Basler AG sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom
1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

in T€	An- hang	01.01. - 31.12.2011	01.01. - 31.12.2010
Umsatzerlöse	4	55.061	51.026
Kosten der umgesetzten Leistungen - davon Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	9.2	-30.701 3.740	-28.846 4.182
Bruttoergebnis vom Umsatz		24.360	22.180
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5	2.589	3.068
Vertriebs- und Marketingkosten		-9.661	-8.736
Allgemeine Verwaltungskosten		-7.621	-6.205
Andere Aufwendungen	6	-2.832	-3.647
Operatives Ergebnis		6.835	6.660
Finanzerträge	7	30	15
Finanzaufwendungen	7	-1.258	-1.660
Ergebnis vor Ertragsteuern		5.607	5.015
Ertragsteuern	8	-1.363	3.033
Konzernjahresüberschuss		4.244	8.048
Davon entfallen auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		4.244	8.048
Nicht beherrschende Gesellschafter		0	0
unverwässertes / verwässertes Ergebnis pro Aktie			
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien	9.5	3.493.162	3.500.000
Ergebnis pro Aktie (Euro)		1,21	2,30

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom
1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

in T€	An- hang	01.01. - 31.12.2011	01.01. - 31.12.2010
Konzernjahresüberschuss		4.244	8.048
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis aus Währungsumrechnungsdifferenzen	18	54	-257
Fehlbetrag/Überschuss aus cash flow hedges	18	-1.173	78
Erfolgsneutrales Gesamtergebnis		-1.119	-179
Gesamtergebnis		3.125	7.869
Davon entfallen auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		3.125	7.869
Nicht beherrschende Gesellschafter		0	0

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

in T€	An- hang	01.01. - 31.12.2011	01.01. - 31.12.2010
Betriebliche Tätigkeit			
Jahresüberschuss des Konzerns		4.244	8.048
Zunahme / Abnahme latenter Steuern		105	-3.983
Zinsauszahlungen / Zinseinzahlungen		1.618	1.767
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		6.180	7.744
Zahlungsunwirksame Veränderung des Eigenkapitals		-1.119	-179
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen		-701	1.764
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		-2	-113
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte		-497	-2.366
Zunahme (+)/Abnahme (-) erhaltener Anzahlungen		-373	412
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		1.411	-712
Zunahme (-)/Abnahme (+) der sonstigen Aktiva		947	-528
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		226	-188
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Passiva		1.676	153
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		13.715	11.819
Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen		-6.794	-6.349
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens		5	258
Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit		-6.789	-6.091
Finanzierungstätigkeit			
Auszahlungen aus der Rückführung von Darlehen bei Kreditinstituten		-2.213	-1.350
Rückzahlung Stille Beteiligung		-1.023	0
Auszahlung für die Tilgung von Finanzierungsleasingsverbindlichkeiten		-1.093	-1.025
Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen von Kreditinstituten		0	1.500
Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen von nahestehenden Personen		0	500
Auszahlungen aus der Rückführung von Darlehen von nahestehenden Personen		-1.000	0
Zinsauszahlungen		-1.618	-1.767
Auszahlung für Eigene Anteile		-604	0
Auszahlung für Dividende		-1.050	0
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit		-8.600	-2.142
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands im Geschäftsjahr		-1.674	3.586
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres		9.112	5.526
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres		7.438	9.112
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende des Geschäftsjahres			
Bankguthaben und Kassenbestände	16	7.438	9.112
Auszahlungen für Steuern		230	43

KONZERN-BILANZ

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

in T€	An- hang	31.12.2011	31.12.2010
Aktiva			
A. Langfristige Vermögenswerte			
I. Anlagevermögen	10		
1. Immaterielle Vermögenswerte		12.232	11.250
2. Sachanlagen		2.846	2.525
3. Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	17	18.084	18.776
Summe Anlagevermögen		33.162	32.551
II. Latente Steueransprüche	11	997	1.036
Summe langfristige Vermögenswerte		34.159	33.587
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
I. Vorräte	12		
1. Fertige Erzeugnisse		1.537	1.685
2. Halbfertige Erzeugnisse		900	835
3. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		5.095	4.648
4. Handelswaren		405	272
Summe Vorräte		7.937	7.440
II. Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13		
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		5.400	6.241
- Forderungen aus Fertigungsaufträgen		148	718
Summe finanzielle Vermögenswerte		5.548	6.959
2. Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	14	105	546
III. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14	396	989
IV. Steuererstattungsansprüche	15	352	265
V. Bankguthaben und Kassenbestände	16	7.438	9.112
Summe kurzfristige Vermögenswerte		21.776	25.311
Bilanzsumme		55.935	58.898

in T€	An- hang	31.12.2011	31.12.2010
Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	18	3.445	3.500
II. Kapitalrücklagen		446	1.131
III. Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis		24.256	20.928
IV. Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		-1.130	-13
Summe Eigenkapital		27.017	25.546
B. Langfristige Schulden			
I. Langfristige Finanzmittel			
1. Langfristige verzinsliche Bankverbindlichkeiten	19	2.288	5.049
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		109	4
3. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	17	15.268	16.363
II. Latente Steuerverbindlichkeiten	11	95	29
Summe langfristige Schulden		17.760	21.445
C. Kurzfristige Schulden			
I. Stille Beteiligung			
		0	1.023
II. Andere Finanzverbindlichkeiten	19	4.493	3.327
III. Kurzfristige Rückstellungen	20	2.347	3.050
IV. Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.430	1.310
2. Übrige kurzfristige finanzielle Schulden		508	750
3. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	17	2.146	2.144
V. Steuerschulden		234	303
Summe kurzfristige Schulden		11.158	11.907
Bilanzsumme		55.935	58.898

Entwicklung des Anlagevermögens 2011

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						31.12.2011 (in T€)
	Stand 01.01.2011 (in T€)	Zugänge (in T€)	Abgänge (in T€)	Umbu- chungen (in T€)	Umbu- chungen in zu Ver- äußerung gehaltene Vermögens- werte	Währungs- differenzen (in T€)	
Sachanlagen und Grundstücke und Gebäude im Finanzierungsleasing							
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	0	0	0	0	0	1.817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	0	0	0	0	0	24.391
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	836	117	-47	0	0	1	907
Technische Anlagen und Maschinen	4.267	327	-51	22	0	1	4.566
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.420	452	-12	37	0	4	2.901
Anlagen in Bau	50	83	0	-59	0	1	75
Summe Sachanlagen und Grundstücke und Gebäude im Finanzierungsleasing	33.781	979	-110	0	0	7	34.657
Immaterielle Vermögensgegenstände							
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	4.379	370	-77	0	0	0	4.672
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	14.396	483	-4.044	1.129	0	-6	11.958
Eigene Entwicklungen in Arbeit	3.243	4.856	0	-1.129	0	0	6.970
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	0	106	0	0	0	0	106
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	22.018	5.815	-4.121	0	0	-6	23.706
Summe Anlagevermögen	55.799	6.794	-4.231	0	0	1	58.363

Stand 01.01.2011 (in T€)	Abschreibungen							Nettobuchwerte	
	Zugänge (in T€)	Außerplan- mäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Abgänge (in T€)	Umbu- chungen (in T€)	Umbu- chungen in zu Ver- äußerung gehaltene Vermögens- werte	Währungs- differenzen (in T€)	31.12.2011 (in T€)	31.12.2011 (in T€)	Vorjahr (in T€)
0	0	0	0	0	0	0	0	1.817	1.817
7.432	692	0	0	0	0	0	8.124	16.267	16.959
470	56	0	-47	0	0	-2	477	430	366
2.737	430	0	-47	0	0	7	3.127	1.439	1.530
1.841	171	0	-12	0	0	-1	1.999	902	579
0	0	0	0	0	0	0	0	75	50
12.480	1.349	0	-106	0	0	4	13.727	20.930	21.301
3.064	515	0	-76	0	0	1	3.504	1.168	1.315
7.704	3.740	578	-4.038	0	0	-14	7.970	3.988	6.692
0	0	0	0	0	0	0	0	6.970	3.243
0	0	0	0	0	0	0	0	106	0
10.768	4.255	578	-4.114	0	0	-13	11.474	12.232	11.250
23.248	5.604	578	-4.220	0	0	-9	25.201	33.162	32.551

Entwicklung des Anlagevermögens 2010

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2010 (in T€)
	Stand 01.01.2010 (in T€)	Zugänge (in T€)	Abgänge (in T€)	Umbuchun- gen (in T€)	Währungs- differenzen (in T€)	
Sachanlagen und Grundstücke und Gebäude im Finanzierungsleasing						
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	0	0	0	0	1.817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	0	0	0	0	24.391
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	797	28	0	0	11	836
Technische Anlagen und Maschinen	4.032	804	-602	23	10	4.267
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.479	78	-190	32	21	2.420
Anlagen in Bau	18	88	0	-56	0	50
Summe Sachanlagen und Grundstücke und Gebäude im Finanzierungsleasing	33.534	998	-792	-1	42	33.781
Immaterielle Vermögensgegenstände						
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	4.458	269	-357	7	2	4.379
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	16.554	554	-7.351	4.639	0	14.396
Eigene Entwicklungen in Arbeit	3.351	4.531	0	-4.639	0	3.243
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	7	0	0	-7	0	0
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	24.370	5.354	-7.708	0	2	22.018
Summe Anlagevermögen	57.904	6.352	-8.500	-1	44	55.799

Stand 01.01.2010 (in T€)	Abschreibungen						Nettobuchwerte	
	Zugänge (in T€)	Außerplan- mäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Abgänge (in T€)	Umbu- chungen (in T€)	Währungs- differenzen (in T€)	31.12.2010 (in T€)	31.12.2010 (in T€)	Vorjahr (in T€)
0	0	0	0	0	0	0	1.817	1.817
6.740	692	0	0	0	0	7.432	16.959	17.651
392	67	0	0	0	11	470	366	405
2.743	457	0	-468	0	5	2.737	1.530	1.289
1.846	158	0	-183	0	20	1.841	579	633
0	0	0	0	0	0	0	50	18
11.721	1.374	0	-651	0	36	12.480	21.301	21.813
2.831	571	15	-353	0	0	3.064	1.315	1.627
9.157	4.182	1.601	-7.340	104	0	7.704	6.692	7.397
104	0	0	0	-104	0	0	3.243	3.247
0	0	0	0	0	0	0	0	7
12.092	4.753	1.616	-7.693	0	0	10.768	11.250	12.278
23.813	6.127	1.616	-8.344	0	36	23.248	32.551	34.091

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis	Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals			Gesamt
				Währungsumrechnungsdifferenzen	Rücklagen für cash flow hedges	Summe der sonstigen Bestandteile des Eigenkapitals	
Anhang	18.1	18.2		18.4	18.4		
Eigenkapital							
01.01.2010	3.500	1.131	12.880	166	0	166	17.677
Gesamtergebnis			8.048	-257	78	-179	7.869
Eigenkapital							
31.12.2010	3.500	1.131	20.928	-91	78	-13	25.546
Gesamtergebnis			4.244	54	-1.173	-1.119	3.125
Aktienrückkauf	-55	-549				0	-604
Umgliederung		-136	134		2	2	0
Dividendenausschüttung ¹⁾			-1.050			0	-1.050
Eigenkapital							
31.12.2011	3.445	446	24.256	-37	-1.093	-1.130	27.017

¹⁾ € 0,30 je Stückaktie



ANHANG ZUM KONZERNLAGEBERICHT

1. Das Unternehmen

Die Basler Gruppe entwickelt, produziert und vertreibt weltweit Investitionsgüter der Vision Technology (der Technologie des maschinellen Sehens). Die Basler Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in 22926 Ahrensburg (Deutschland), An der Strusbek 60-62, unterhält Tochtergesellschaften in Singapur, Taiwan und den USA sowie Vertriebs- und Service-Niederlassungen in Japan und Süd-Korea. Entwicklung und Produktion erfolgen am Hauptsitz in Deutschland.

Seit dem 23. März 1999 ist die Basler AG an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Die Basler AG hat sich den Vorschriften des Prime Standard unterworfen.

2. Grundlagen der Bilanzierung

2.1 Übereinstimmung mit IFRS

Der Konzernabschluss der Basler AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Basler AG angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Im Folgenden wird daher einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

2.2 Standards, deren Anwendung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben

Die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen wurden in diesem Abschluss angewendet. Die Anwendung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die in diesem Abschluss berichteten Werte, mag aber die Bilanzierung künftiger Transaktionen oder Vereinbarungen beeinflussen.

- IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (Änderung)
- IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards durch Verbesserungen an IFRSs (AIP 2010)
- IFRS 3 Business Combinations durch Verbesserungen an den IFRSs (AIP 2010)
- IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben durch Verbesserungen an den IFRSs (AIP 2010)
- IAS 1 Darstellung des Abschlusses durch Verbesserungen an den IFRSs (AIP 2010)
- IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Überarbeitung)
- Folgeänderungen durch IAS 27 Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen an IAS 21, IAS 28 und IAS 31
- IAS 32 Finanzinstrumente - Darstellung (Änderung)
- IAS 34 Zwischenberichterstattung durch Verbesserungen an IFRSs (AIP 2010)
- IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme durch Verbesserungen an IFRSs (AIP 2010)
- IFRIC 14/IAS 19 - Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung (Änderung)
- IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente

2.3 Standards, die verabschiedet, aber noch nicht angewendet wurden

Folgende in EU-Recht übernommene IFRS wurden bis zum Bilanzstichtag herausgegeben, sind aber erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden. Der Basler Konzern hat sich bei den erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen dazu

entschlossen, von einem möglichen Wahlrecht zur vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch zu machen.

erstellten immateriellen Vermögenswerte trotz möglicherweise niedriger Umsätze in voller Höhe realisiert wird.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Grundlagen der Konsolidierung

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die von der Basler AG gemäß IAS 27 direkt oder indirekt beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen.

Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung im Sinne des IAS 31 (Gemeinschaftsunternehmen) werden quotal konsolidiert.

Wesentliche assoziierte Unternehmen werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann.

Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften und Beteiligungen befindet sich unter Textziffer 30.

Vereinheitlichung

Die zu konsolidierenden Abschlüsse der Basler AG als Muttergesellschaft und der einbezogenen Tochtergesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Alle konzerninternen Geschäftsvorfälle, Salden und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der Tochterunternehmen ist die Währung des jeweiligen Landes, mit Ausnahme der Basler Asia PTE LTD, die in Euro bilanziert. Infolgedessen werden die entsprechenden Aktiva und Passiva zum Bilanzstichtag mit dem geltenden Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Umsätze und Aufwendungen werden zum durchschnittlichen Wechselkurs des Berichtszeitraums konvertiert. Kumulierte Wechselkursgewinne und -verluste werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital um T€ 54 erhöht (Vorjahr: T€ 257 gesenkt).

Änderung / Standard	Datum der Veröffentlichung	Datum der Übernahme in EU-Recht	Anwendungszeitpunkt
IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben	07. Oktober 2010	22. November 2011	Geschäftsjahre, die nach dem 30. Juni 2011 beginnen

Die einzelnen Auswirkungen der Änderungen werden vom Konzern geprüft.

2.4 Weitere Angaben

Alle Angaben, soweit nicht anders angegeben, sind in Tausend Euro (T€).

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Darstellung der Zahlungsströme sowie in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen werden Vergleichszahlen für das Vorjahr angegeben.

Der Konzernabschluss wird unter der Going Concern-Prämisse aufgestellt.

2.5 Verwendung von geschätzten Werten

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS ist es erforderlich, dass das Management über den Ausweis und die Höhe von Vermögenswerten und Schulden und die Offenlegung der Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses sowie über die ausgewiesene Höhe der im Berichtszeitraum ausgewiesenen Umsätze und Aufwendungen Schätzungen und Annahmen abgibt. Die tatsächlichen Ergebnisse könnten von diesen Schätzungen abweichen. Wesentliche Schätzunsicherheiten ergeben sich bei der Bewertung der Sachanlagen bezüglich der Nutzungsdauern sowie bei der Bewertung der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte bezüglich der Nutzungsdauern und der erwarteten Umsätze. Eine Überprüfung der bisher zugrundegelegten Nutzungsdauern ergab keine Anhaltspunkte auf eine notwendige Anpassung. Der Vorstand ist der Auffassung, dass der Buchwert der selbst

Geschäftsvorfälle in ausländischer Währung in den Einzelabschlüssen werden zum Stichtagskurs des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Dabei entstanden im Geschäftsjahr 2011 Erträge von T€ 1.306 (Vorjahr: T€ 1.483) und Aufwendungen von T€ 955 (Vorjahr: T€ 1.171). Die Erträge sind im sonstigen betrieblichen Ertrag, die Aufwendungen unter den Allgemeinen Verwaltungskosten der jeweiligen Jahresabschlüsse ausgewiesen.

Für Vorgänge innerhalb der Europäischen Union werden die dort geltenden festen Umrechnungskurse in Euro verwendet. Weitere wichtige Umrechnungskurse stellen sich wie folgt dar:

		Stichtagskurse per	
		31.12.2011	31.12.2010
1 Euro	1,2939 US-Dollar	1,3362 US-Dollar	
1 Euro	39,4287 Neuer Taiwan-Dollar	38,9638 Neuer Taiwan-Dollar	
		Durchschnittskurse	
		31.12.2011	31.12.2010
1 Euro	1,3920 US-Dollar	1,3257 US-Dollar	
1 Euro	41,0826 Neuer Taiwan-Dollar	41,8818 Neuer Taiwan-Dollar	

Quelle: Kurse Europäische Zentralbank, außer Neuer Taiwan Dollar, der über den täglichen Interbank Kassakurs ermittelt wird.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode, bei der zum Zeitpunkt des Erwerbs die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen Eigenkapital verrechnet werden. Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens werden mit den Zeitwerten bewertet, sofern die beizulegenden Zeitwerte von den Buchwerten abweichen.

Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt.

3.2 Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder noch zu erhaltenden Gegenleistung bewertet. Skonti, Rabatte sowie Umsatzsteuer oder ähnliche Abzüge bleiben unberücksichtigt. Darüber hinaus setzt die Ertragsrealisierung die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus.

Verkauf von Waren und Erzeugnissen

Die Ertragserfassung erfolgt für Waren und Erzeugnisse, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein. Erträge aus kundenspezifischen Fertigungen, die periodenübergreifend stattfinden, werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades als Ertrag erfasst (Percentage-of-Completion-Method). Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach Maßgabe der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Kosten als Prozentsatz der für das jeweilige Projekt insgesamt geschätzten Gesamtkosten. Kann das Ergebnis eines Auftrags nicht verlässlich geschätzt werden, werden Erträge nur in Höhe der angefallenen, erstattungsfähigen Aufwendungen erfasst.

Mieterträge

Erträge aus der Untervermietung des Geschäftsgebäudes in Ahrensburg werden periodengerecht in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des zugrundeliegenden Vertrages erfasst.

Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind (unter Verwendung der Effektivzinsmethode). Zinserträge werden in der Gesamtergebnisrechnung als Teil der Finanzerträge ausgewiesen.

3.3 Besteuerung

Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeits-Methode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von:

- latenten Steuerschulden aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können, mit Ausnahme von:

- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden oder kein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Ertragssteueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert

realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern am Bilanzstichtag materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragssteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

3.4 Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Zuwendungen für einen Vermögenswert reduzieren direkt dessen Buchwert und werden aufgrund der reduzierten Abschreibung als Ertrag erfasst.

Erhält der Konzern nicht-monetäre Zuwendungen, werden der Vermögenswert und die Zuwendung zum Nominalwert erfasst und soweit möglich in gleichen jährlichen Raten über die geschätzte Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögenswerts ertragswirksam aufgelöst.

3.5 Eigenkapitalinstrumente

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und direkt vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der

Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird nicht erfolgswirksam erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der anderen Kapitalrücklage erfasst.

3.6 Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Forderungen und sonstiges Finanzvermögen werden am Erfüllungstag zu Anschaffungskosten aktiviert. Sollte die Einbringbarkeit einer Forderung durch eine Illiquidität eines Kunden gefährdet sein, so werden Einzelwertberichtigungen in voller Höhe auf diese vorgenommen.

Soweit der Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden angesetzt oder angegeben wird, ermittelt sich dieser grundsätzlich aus dem Markt- oder Börsenwert. Sollte kein aktiver Markt bestehen, so wird der Zeitwert auf Grundlage von anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelt.

3.7 Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern schließt eine Reihe von derivativen Finanzinstrumenten zur Steuerung seiner Zins- und Wechselkursrisiken ab. Darunter befinden sich Devisentermingeschäfte, Zinsswaps und Devisenoptionsgeschäfte. Derivate werden erstmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und anschließend zu jedem Abschlussstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, das Derivat ist als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting designiert und effektiv. Hier hängt der Zeitpunkt der erfolgswirksamen Erfassung der Bewertungsergebnisse von der Art der Sicherungsbeziehung ab. Der effektive Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten, die sich für Cashflow Hedges eignen und als solche designiert worden sind, wird im sonstigen Ergebnis unter dem Posten Rücklage für Sicherungsgeschäfte erfasst. Der auf den ggf. ineffektiven Teil entfallende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst und im Posten sonstige Erträge/sonstige Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

3.8 Vorräte

Unter den Vorräten sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelswaren sowie unfertige und fertige Erzeugnisse ausgewiesen, soweit diese nicht einem Kundenauftrag zugeordnet werden können. Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Kosten, die angefallen sind, um Vorräte an ihren derzeitigen Ort zu bringen und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen, werden wie folgt bilanziert:

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren

- Gleitende Durchschnitte
- Fertige und unfertige Erzeugnisse
- Direkt zuordenbare Material- und Fertigungskosten bzw. Leistungen sowie angemessene Teile der Produktionsgemeinkosten basierend auf der normalen Kapazität der Produktionsanlagen ohne Berücksichtigung von Fremdkapitalkosten.

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten Vertriebskosten.

3.9 Sachanlagen und Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing

Die Bewertung von Sachanlagen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen. Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzungszeit der Vermögenswerte im Unternehmen. Restwerte sind bei der Berechnung der Abschreibung aufgrund von Unwesentlichkeit vernachlässigt worden. Neubewertungen des Sachanlagevermögens werden nicht vorgenommen.

Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 5, 7 und 10
Andere Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 5, 7 und 10
Parkhäuser	20
Geschäfts- und Bürogebäude	38 bis 40

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der Sachanlagen überprüft, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung gibt.

3.10 Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte, im Wesentlichen Software, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über Ihre planmäßige Nutzungsdauer amortisiert.

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn folgendes nachgewiesen werden kann:

- die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswerts ermöglicht;
- die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen;
- das der immaterielle Vermögenswert voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird;
- die Verfügbarkeit von Ressourcen für Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswerts; und

- die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können.

Die Entwicklungskosten werden nach ihrem erstmaligen Ansatz unter Anwendung des Anschaffungskostenmodells, d.h. zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Amortisationen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen, bilanziert. Die Amortisation beginnt mit dem Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögenswert genutzt werden kann. Die Amortisation erfolgt linear über den Zeitraum, über den künftiger Nutzen zu erwarten ist. Folgende Nutzungsdauern werden dabei angenommen:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Aktivierete Entwicklungskosten Software, entgeltlich erworbene Produktentwicklungen	3 bis 7
Produktentwicklungen	3 bis 6

Die Amortisationsaufwendungen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in den Kosten der umgesetzten Leistung, den Vertriebs- und Marketingkosten sowie den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten.

Während der Entwicklungsphase wird mindestens jährlich und auf besondere Veranlassung hin ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten Zahlungsströme mit einem risikoadjustierten Diskontierungssatz von 8 % abgezinst. Den Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für drei Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der Planungshorizont bildet die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen ab. Dabei geht die Gesellschaft für das Segment Components von einem Umsatzwachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich für 2012 bzw leicht höheren Umsatzsteigerungen für die Folgejahre aus. Bei der Bruttogewinnmarge wird von einem leichten Rückgang ausgegangen.

3.11 Liquide Mittel und ähnliche Mittel

Der Bilanzposten umfasst den Kassenbestand sowie kurzfristige Einlagen mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten.

3.12 Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden zum Vertragsabschlusszeitpunkt mit dem Barwert der Leasingraten, übrige Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

3.13 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden auf qualifizierte Vermögenswerte gemäß IAS 23 aktiviert. Sie werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Vermögenswerte im Wesentlichen für ihre vorgesehene Nutzung oder zum Verkauf bereit stehen, zu den Herstellungskosten dieser Vermögenswerte hinzugerechnet. Erwirtschaftete Erträge aus der zwischenzeitlichen Anlage speziell aufgenommenen Fremdkapitals bis zu dessen Ausgabe für qualifizierende Vermögenswerte werden von den aktivierbaren Fremdkapitalkosten abgezogen.

Alle anderen Fremdkapitalkosten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

3.14 Finanzielle Schulden

Finanzschulden sind zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Darunter fallen die Stille Beteiligung, Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie die übrigen Finanzverbindlichkeiten.

3.15 Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn Basler eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur

Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen. Ist der aus einer Diskontierung resultierende Zinseffekt wesentlich, werden Rückstellungen mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der für die Schuld spezifische Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Finanzaufwendungen erfasst.

II. ERLÄUTERUNGEN DER ABSCHLUSSPOSITIONEN

ERLÄUTERUNGEN DER GUV

4. Umsatzerlöse

In den Umsatzerlösen von T€ 55.061 (Vorjahr: T€ 51.026) sind Umsätze aus Aufträgen mit kundenindividueller Fertigung in Höhe von T€ 6.456 (Vorjahr: T€ 8.132) enthalten.

5. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
Währungserträge	1.306	1.483
Mieterträge	832	814
Fördermittel für Forschung und Entwicklung	171	211
Erlös aus dem Verkauf von Sachanlagen	0	113
Versicherungsentschädigungen	10	38
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	47	32
Sonstiges	223	377
Gesamt	2.589	3.068

6. Andere Aufwendungen

Die anderen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
Vollkosten Forschungs- und Entwicklung	7.137	6.561
Aktivierung von eigenen Entwicklungskosten	-4.982	-4.930
Außerplanmäßige Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	578	1.601
Sonstige andere Aufwendungen	99	415
Gesamt	2.832	3.647

7. Finanzergebnis

	2011	2010
Zinsertrag aus Bankguthaben	30	15
Zinsaufwand aus Bankkrediten und aus Darlehen von nahestehenden Personen	-400	-535
Zinsaufwand aus Teilgewinnabführungsverträgen	-102	-102
Aktivierung von Zinsen gem. IAS 23	356	155
Zinsaufwand für Finanzierungsleasing	-1.112	-1.178
Gesamt	-1.228	-1.645

Die Zinserträge und -aufwendungen betreffen ausschließlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (inkl. liquide Mittel) und finanzielle Verbindlichkeiten.

Die gem. IAS 23 berücksichtigten Finanzierungskostensätze lagen im Geschäftsjahr 2011 zwischen 6,37 % und 8,06 %.

8. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind sowohl die gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Ein evtl. Ertrag wird mit einem negativen Vorzeichen ausgewiesen.

	2011	2010
Laufende Steuern aus konsolidierten Unternehmen (Ertrag -)	801	953
Latente Steuern aus konsolidierten Unternehmen (Ertrag -)	562	-3.986
Sonstige Steuern	-	-
Steueraufwand /-ertrag	1.363	-3.033

	2011	2010
Latenter Steueraufwand aus Verlustvorträgen (Ertrag -)	1.143	1.125
Anpassung Verlustvorträge	-11	-59
Wertaufholung von/Wertberichtigung auf Verlustvorträge	-101	-4.155
Latenter Steueraufwand oder -Ertrag aus temporären Differenzen	-469	-897
Latenter Steueraufwand /-ertrag	562	-3.986

Die Ermittlung der effektiven Steuerlast, die unter Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes inkl. Solidaritätszuschlag von 15,83 % (Vorjahr 15,83 %) sowie des anzuwendenden Gewerbesteuersatzes von 12,25 % (Vorjahr 12,25 %) einen Gesamtsteuersatz von 28,08 % (Vorjahr 28,08 %) ergibt, gestaltet sich wie folgt:

Steuerliche Überleitungsrechnung	2011	2010
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	5.607	5.015
Anzuwendender Steuersatz	28,08%	28,08%
Erwarteter Steueraufwand /-ertrag	1.574	1.408

Überleitung:

Effekt aus abweichenden Steuersätzen	-347	-227
Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern	-101	-4.155
Steuereffekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträgen	89	58
Sonstiges	148	-117
Tatsächlicher Steueraufwand /-ertrag	1.363	-3.033
Konzernsteuerquote	24,3%	-60,5%

Die direkt im Eigenkapital erfassten Ertragsteuern betragen im Berichtsjahr T€ -455 (Vorjahr: T€ 31).

Per 31. Dezember bestanden folgende steuerliche Verlustvorträge (in T€):

	2011	2010
Deutschland, Körperschaftsteuer	13.655	17.211
Deutschland, Gewerbesteuer	12.374	16.158
USA, bundesweit	552	335
Taiwan	-	801

Die steuerlichen Verlustvorträge in Deutschland gelten auf unbestimmte Zeit. Aufgrund der gesetzlichen Lage können von den Verlustvorträgen maximal T€ 1.000 zuzüglich 40 % des übersteigenden steuerlichen Gewinns pro Jahr genutzt werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge USA sind bis 2028 nutzbar.

Basler hat zum Bilanzstichtag aktive latente Steuern auf körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von T€ 3.700 (Vorjahr: T€ 4.731) aktiviert, da von ausreichenden zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgegangen wird. Davon sind in Deutschland bestehende körperschaft- bzw. gewerbesteuerliche Verlustvorträge von € 13,7 Mio. bzw. € 12,4 Mio. unbegrenzt nutzbar; die übrigen Verlustvorträge in den USA verfallen in maximal siebzehn Jahren.

9. Sonstige Angaben

9.1 Fertigungsaufträge

Die kumulierten Kosten der am Stichtag noch laufenden Fertigungsaufträge betragen T€ 2.519 (Vorjahr: T€ 4.202), die kumulierten ausgewiesenen Gewinne T€ 28 (Vorjahr: T€ 3.503).

Im Jahr 2011 fielen für Garantieleistungen Kosten in Höhe von T€ 301 (Vorjahr: T€ 224) an.

9.2 Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen

Im Geschäftsjahr 2011 wurden außerplanmäßigen Wertberichtigungen auf aktivierte Produktentwicklungen in Höhe T€ 578 (Vorjahr: T€ 1.601) vorgenommen, bei denen es sich um

auslaufende Produkte handelt bzw bei denen nicht mehr mit einem ausreichenden Nutzenzufluss gerechnet wird. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf die aktivierten Entwicklungen wurden unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen. Die Abschreibungen und außerplanmäßigen Abschreibungen sind in folgenden Bereichen enthalten:

	2011	2010
Kosten der umgesetzten Leistung	4.104	4.609
Vertriebs- und Marketingkosten	123	248
Allgemeine Verwaltungskosten	975	750
Andere Aufwendungen	980	2.136
Gesamt	6.182	7.743

9.3 Personalaufwand

	2011	2010
Löhne und Gehälter	16.717	15.407
Soziale Abgaben	2.800	2.537
Gesamt	19.517	17.944

Die Aufwendungen für beitragsorientierten Altersversorgungssysteme betragen T€ 1.364 (Vorjahr: T€ 1.122). Die Mitarbeiter im Konzern sind im Wesentlichen in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert und unterliegen damit einem staatlichen, beitragsorientierten Plan.

9.4 Materialaufwand

	2011	2010
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	19.227	16.813
Aufwendungen für bezogene Leistungen	754	506
Gesamt	19.981	17.319

9.5 Überleitungen Ergebnis je Aktie

	2011	2010
Ergebnis verwässert / unverwässert in T€	4.244	8.048
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien	3.493.162	3.500.000

Die Berechnung der durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Aktien erfolgte nach zeitanteiliger Gewichtung.

ERLÄUTERUNGEN DER BILANZ

10. Entwicklung des Anlagevermögens

Basler nutzte zum 31.12.2011 vollständig abgeschriebenes Anlagevermögen mit einem Anschaffungswert von T€ 9.312 (Vorjahr: T€ 5.791).

Ansonsten verweisen wir zur Entwicklung des Anlagevermögens auf die gesonderte Darstellung.

Die technischen Anlagen, Maschinen und Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zur Besicherung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von T€ 1.538 (Vorjahr TEUR 2.250) zur Sicherung übereignet.

Das Bestellobligo für Sachanlagen betrug zum 31.12.2011 T€ 138 (Vorjahr: T€ 190).

11. Latente Steuern

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfallen die folgenden aktiven und passiven latenten Steuern:

Aktive latente Steuern	31.12.2011	31.12.2010
aus steuerlichen Verlustvorträgen	3.700	4.731
Vorräte	880	1.382
Finanzinstrumente	298	0
Sonstige	103	11
Verrechnung	-3.984	-5.088
Gesamt	997	1.036

Passive latente Steuern	31.12.2011	31.12.2010
Aktivierten Entwicklungen	3.077	2.790
Forderungen	794	2.193
Finanzierungsleasing	188	0
Sonstige	20	134
Verrechnung	-3.984	-5.088
Gesamt	95	29

12. Vorräte

Bei den Vorräten wurden zum 31.12.2011 insgesamt Wertberichtigungen in Höhe von T€ 1.051 (Vorjahr: T€ 1.233) vorgenommen. Davon entfiel eine Reduktion von T€ 182 auf das Geschäftsjahr 2011 (Vorjahr: T€ 989).

In den Fertigerzeugnissen und Handelswaren sind kurzfristig Kunden zur Verfügung gestellte Test-, Leih- und Demogeräte im Wert von T€ 76 (Vorjahr: T€ 248) enthalten. Dieser Ausweis erleichtert die Abwicklung des späteren Verkaufs an den Kunden. Langfristig genutzte Demogeräte für z.B. Messen sind im Anlagevermögen ausgewiesen und werden über ihre Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

13. Forderungen

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 5.400 (Vorjahr T€ 6.241) sind T€ 5.400 (Vorjahr: T€ 6.241) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um T€ 135 (Vorjahr: T€ 38) wertberichtigt. Im Geschäftsjahr 2011 fielen Wertberichtigungen und Ausbuchungen in Höhe von T€ 141 (Vorjahr: T€ 84) erfolgswirksam an.

Wertberichtigungen auf Forderungen werden bei Basler auf separaten Konten nachgehalten. Wertberichtigungen werden vorgenommen, soweit die Einbringbarkeit einer Forderung, z.B. durch Insolvenz, gefährdet ist. Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2011	2010
Stand 01.01.	38	62
Währungsdifferenzen	0	0
Zuführung	109	84
Verbrauch	0	108
Auflösung	12	0
Stand 31.12.	135	38

Die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Einzelwertberichtigung stellt sich wie folgt dar:

	2011	2010
Buchwert zum 31.12.	5.400	6.241
Davon zum 31.12. weder wert-gemindert noch überfällig	4.707	4.702
Davon nicht wert-gemindert und bis 60 Tage überfällig	445	1.498
Davon nicht wert-gemindert und über 61 Tage überfällig	248	41

Von den Forderungen entfallen T€ 2.547 (Vorjahr: T€ 7.705) auf Forderungen aus Kundenauftragsfertigung. Die Summe der erhaltenen Anzahlungen beträgt T€ 2.468 (Vorjahr: T€ 7.429), hiervon sind T€ 2.399 (Vorjahr: T€ 6.987) bei den Forderungen aus Langfristfertigung in Abzug gebracht. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten (ggf. abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen) jedes finanziellen Vermögenswertes.

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab.

14. Sonstige kurzfristige finanzielle und sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2011	31.12.2010
Abgegrenzte-Aufwendungen	379	265
Geleistete Anzahlungen	17	724
Derivative Finanzinstrumente	0	424
Sonstige	105	122
Gesamt	501	1.535

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswertes. Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sind nicht durch Wertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

15. Steuererstattungsansprüche

Die Steuererstattungsansprüche betreffen Vorsteuer mit T€ 250 (Vorjahr: T€ 192) und die Rückforderung von vorausbezahlten Steuern auf Einkommen und Ertrag mit T€ 102 (Vorjahr: T€ 73).

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswertes.

16. Liquide und ähnliche Mittel

Die Liquide und ähnliche Mittel setzen sich aus Bankguthaben und Kassenbeständen in Höhe von T€ 7.438 (Vorjahr: T€ 9.112) zusammen.

17. Leasing

17.1 Finanzierungsleasing

Das Betriebsgebäude mit dem Betriebsgelände in Ahrensburg wird im Rahmen eines Mietvertrages genutzt. Dieser Mietvertrag wird als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die Buchwerte zum Geschäftsjahresende stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2011	31.12.2010
Grund und Boden	1.817	1.817
Gebäude	16.267	16.959
Gesamt	18.084	18.776

Die Entwicklung ist im Anlagespiegel separat ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing stellen sich wie folgt dar:

	Mindestleasing-zahlungen		Barwert der Mindestleasing-zahlungen	
	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010
Mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.208	2.205	2.146	2.144
Mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	8.856	8.846	7.385	7.377
Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	11.859	14.077	7.883	8.986
	22.923	25.128		
Abzüglich:				
Zukünftige Finanzierungskosten:	-5.509	-6.621		
Barwert der Mindestleasingzahlungen:	17.414	18.507	17.414	18.507
Im Konzernabschluss ausgewiesen als	148	117		
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			2.146	2.144
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			15.268	16.363

Aus der Untervermietung des Geschäftsgebäudes in Ahrensburg werden Basler folgende Mindestmietzahlungen aus bereits abgeschlossenen, unkündbaren Verträgen zugehen:

Geschäftsjahr	T€
2012	711
2013 - 2016	919
Ab 2017	-

Die Erträge aus Untermietverhältnissen im Berichtsjahr betragen T€ 832 (Vorjahr: T€ 814).

Basler hat am Ende des Mietverhältnisses die Möglichkeit das Gebäude zu kaufen.

Die den Verbindlichkeiten aus diesem Finanzierungsleasingverhältnis zugrunde liegenden Zinssätze wurden am Tag des Vertragsabschlusses festgelegt. Sie betragen für die verschiedenen Gebäudeelemente 6,22 % und 6,84 %.

17.2 Operating Leasing

Teile der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen des Operating Leasings genutzt. Die zukünftigen Mindestmiet- und Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating Leasingverhältnissen und Anmietungen betragen:

Geschäftsjahr	T€
2012	276
2013 - 2016	331
Ab 2017	-

Für nahezu alle Miet- und Leasingverträge bestehen zum Ende Kaufoptionen zu Marktbedingungen. Der Miet- bzw. Leasingaufwand betrug im Berichtsjahr T€ 265 (Vorjahr: T€ 270).

18. Eigenkapital

18.1 Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft beträgt € 3.500.000 und ist aufgeteilt in 3.500.000 ausgegebene nennwertlose Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Der Bestand der im Umlauf befindlichen Aktien zum 1. Januar 2011 betrug 3.500.000 und zum 31. Dezember 2011 3.445.313. Im Berichtsjahr wurden 54.687 eigene Anteile erworben.

Die Aktien der Basler AG sind seit dem 23. März 1999 an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert.

18.2 Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage setzt sich aus dem Aufgeld aus der Kapitalerhöhung im Zuge des Börsenganges 1999 zusammen. Im Berichtsjahr wurde der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile von T€ 549 von der Kapitalrücklage abgesetzt.

18.3 Genehmigtes Kapital

Gemäß § 4 Ziffer (3) der Satzung der Basler AG ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 20. Mai 2012 durch Ausgabe von bis zu 1.750.000

neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und /oder Sacheinlage einmalig oder mehrmalig um insgesamt € 1.750.000,00 zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

18.4 Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens

Die Vor- und Nachsteuerergebnisse der Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2011			31.12.2010		
	vor Steuern	Steuern	Netto	vor Steuern	Steuern	Netto
Währungs-umrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	54	0	54	-257	0	-257
Cash Flow Hedges	-1.628	455	-1.173	109	-31	78
Gesamt	-1.574	455	-1.119	-148	-31	-179

19. Finanzverbindlichkeiten

Basler weist zum 31.12.2011 folgenden Finanzverbindlichkeiten aus (T€):

Bezeichnung	Zins-kondition	Zins-satz	Lauf-zeitende	Rück-zahlungs-betrag
Bankdarlehen	Fix	12,00 %	30.03. 2012	511 (Vorjahr: T€ 511)
ERP-Bankdarlehen, Tranche I	Fix	5,35 %	31.03. 2013	2.250 (Vorjahr: T€ 3.750)
ERP-Bankdarlehen, Tranche II	Fix	4,35 %	31.03. 2013	900 (Vorjahr: T€ 1.500)
ERP-Bankdarlehen, Tranche III	Fix	3,65 %	31.03. 2016	638 (Vorjahr: T€ 750)
ERP-Bankdarlehen, Tranche IV	Fix	4,60 %	31.03. 2016	750 (Vorjahr: T€ 750)

Die im Vorjahr ausgewiesene stille Beteiligung sowie die Darlehen an nahestehenden Personen wurden im Berichtsjahr vollständig getilgt.

Darüber hinaus werden unter den anderen Finanzverbindlichkeiten derivative Finanzverbindlichkeiten von T€ 1.650 sowie sonstige andere Finanzverbindlichkeiten von T€ 82 ausgewiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte der o.g. Finanzverbindlichkeiten, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten weichen nicht wesentlich von den ausgewiesenen Buchwerten ab.

20. Rückstellungen

	01.01. 2011	Zuführung	Inanspruchnahmen	Auflösung	Währungs-differenzen	31.12. 2011
Kurzfristige Rückstellungen						
Personalkosten	1.708	1.467	-1.904	-23	-6	1.242
Provisionen	69	5	-69	0	0	5
Steuern	732	318	-732	0	3	321
Gewährleistung	171	189	-171	0	0	189
Rechts- und Beratungskosten	111	106	-102	-10	0	105
Abnahmeverpflichtungen	68	138	0	0	0	206
Sonstige	191	390	-288	-14	0	279
Gesamt	3.050	2.613	-3.266	-47	-3	2.347

Die Rückstellungen für Personalkosten sind hauptsächlich für vorgetragenen Urlaub und für Gleitzeitsalden sowie für Tantiemen für das Berichtsjahr gebildet worden.

Die Steuerrückstellungen sind für die tatsächliche Steuerlast auf das Ergebnis des Berichtsjahres und evtl. Vorjahre gebildet.

Die kurzfristigen Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres in Anspruch genommen.

21. Derivative Finanzinstrumente und übrige Finanzinstrumente

Als international tätiges Unternehmen ist Basler diversen Marktrisiken ausgesetzt. Zur Verringerung der USD-Währungsrisiken setzt Basler Devisentermingeschäfte ein. Da diese Geschäfte zur Absicherung operativer Grundgeschäfte dienen, liegen sämtliche Laufzeiten unter einem Jahr.

An den Bilanzstichtagen bestanden die folgenden ausstehenden Devisentermingeschäfte:

	31.12.2011	31.12.2010
Nominalwert in T€	3.752	3.587
Fremdwährungsbetrag in T\$	5.100	4.800
Zeitwert in T€		
Positiv	-	-
Negativ	190	5

Die Bewertung erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode. Positive Zeitwerte werden unter den kurzfristigen sonstigen Vermögensgegenständen, negative unter den kurzfristigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der Nettoverlust aus der Bewertung zum Zeitwert im Geschäftsjahr 2011 betrug T€ 185 (Vorjahr: Gewinn T€ 21).

Wie bei den Forderungen entspricht das maximale Ausfallrisiko den in der Bilanz angesetzten Buchwerten (ggf. abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen) jedes finanziellen Vermögenswertes einschließlich der derivativen Finanzinstrumente. Da bei Derivaten die Vertragspartner renommierte Finanzeinrichtungen sind, ist davon auszugehen, dass die Verpflichtungen aus Derivatgeschäften erfüllt werden.

Zur mittelfristigen Sicherung gegen USD-Währungskursschwankungen setzt Basler Devisenoptionsgeschäfte ein, die als Cash-Flow-Hedge eingesetzt werden. Diese sichern maximal einen Zeitraum von 24 Monaten ab. Diese Geschäfte dienen zur Absicherung geplanter Umsätze in den Geschäftsjahren 2012

und 2013. Die abgesicherten Umsätze werden sich voraussichtlich in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 im Ergebnis auswirken. Die Bewertung erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode. Positive Zeitwerte werden unter den kurzfristigen sonstigen Vermögensgegenständen, negative unter den kurzfristigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der direkt im Eigenkapital (sonstigen Gesamtergebnis) erfasste Verlust aus der Bewertung zum Zeitwert im Geschäftsjahr 2011 betrug T€ 543 (Vorjahr: Gewinn T€ 78).

	31.12.2011	31.12.2010
Nominalwert in T€	10.958	15.784
Fremdwährungsbetrag in T\$	15.000	21.000
Zeitwert in T€		
Positiv	-	424
Negativ	588	-

Zur Sicherung künftiger Kreditgeschäfte im Geschäftsjahr 2012 gegen Zinserhöhungen hat Basler einen Zinsswap abgeschlossen. Die Bewertung erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode. Positive Zeitwerte werden unter den kurzfristigen sonstigen Vermögensgegenständen, negative unter den kurzfristigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der direkt im Eigenkapital (sonstigen Gesamtergebnis) erfasste Verlust aus der Bewertung zum Zeitwert im Geschäftsjahr 2011 betrug T€ 627 (Vorjahr: T€ 0).

	31.12.2011	31.12.2010
Nominalwert in T€	10.000	-
Zeitwert in T€		
Positiv	-	-
Negativ	873	-

22. Kategorien von Finanzinstrumenten

Die Finanzinstrumente werden nach IFRS 7 in folgende Bewertungsklassen unterteilt.

Kategorie	Bedeutung	Zinssatz	Bewertung
AFS	Available for Sale	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	fair value (erfolgsneutral gegen EK)
FAHfT	Financial Assets Held for Trading	finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	fair value (erfolgswirksam über GuV)
FLAC	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführten Anschaffungskosten
FVTPL	At Fair Value Through Profit or Loss	erfolgswirksam zum Marktwert	fair value (erfolgswirksam über GuV)
HtM	Held to Maturity	bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	zu fortgeführten Anschaffungskosten
LaR	Loans and Receivables	Kredite und Forderungen	zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Buchwerte der Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2011 stellen sich wie folgt dar:

	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	2011				Zeitwert 31.12.2011
		Buchwert 31.12.2011	Fort- geführte Anschaf- fungskosten	Marktwert erfolgs- wirksam	Marktwert erfolgs- neutral	
AKTIVA						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	5.400	5.400			
Forderungen aus Fertigungs- aufträgen	LaR	148	148			
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		5.548				5.548
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	105	105			
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		105				105
Liquide Mittel	LaR	7.438	7.438			
Zahlungsmittel und Äquivalente		7.438				7.438
Summe		13.091				
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	2.288	2.288			
<i>Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten</i>	<i>FLAC</i>	<i>109</i>	<i>109</i>			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	15.268	15.268			
Langfristige Finanz- verbindlichkeiten		17.665				17.665
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	2.843	2.843			
Kurzfristige derivate Verbindlichkeiten	FVTPL	1.650		190	1.460	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.430	1.430			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.146	2.146			
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	508	508			
Kurzfristige Verbindlichkeiten		8.577				8.577
Summe		26.242				

Vergleichswerte zum 31. Dezember 2010:

	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	2010				Zeitwert 31.12.2010
		Buchwert 31.12.2010	Fort- geführte Anschaf- fungskosten	Marktwert erfolgs- wirksam	Marktwert erfolgs- neutral	
Aktiva						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6.241	6.241			
Forderungen aus Fertigungs- aufträgen	LaR	718	718			
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		6.959				6.959
Kurzfristige derivate Vermö- genswerte	FVTPL	424			424	
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	122	122			
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		546				546
Liquide Mittel	LaR	9.112	9.112			
Zahlungsmittel und Äquivalente		9.112				9.112
Summe		16.617				
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber. Kreditinstituten	FLAC	5.049	5.049			
<i>Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten</i>	<i>FLAC</i>	<i>4</i>	<i>4</i>			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	16.363	16.363			
Langfristige Finanz- verbindlichkeiten		21.416				21.416
Stille Beteiligung		1.023	1.023			
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	3.327	3.327			
Kurzfristige derivate Verbindlichkeiten	FVTPL	5		5		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.310	1.310			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.144	2.144			
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	750	750			
Kurzfristige Verbindlichkeiten		8.559				8.559
Summe		29.975				

Zur Erfassung von Wertminderungen sowie Nettogewinnen/-verlusten der ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten verweisen wir auf die Tz. 13 und 21.

III. SONSTIGE ANGABEN

23. Art und Management finanzieller Risiken

23.1 Derivative Finanzinstrumente / Währungsrisiko

Am Bilanzstichtag waren US-Dollar-Termingeschäfte in Höhe von T\$ 5.100 mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr zur Kurssicherung eingesetzt. Der unter den sonstigen kurzfristigen Schulden ausgewiesene negative Zeitwert gem. Marktbewertung betrug T€ 190.

Weiterhin waren US-Dollar-Devisenoptionsgeschäfte in Höhe von T\$ 15.000 zur mittelfristigen Kurssicherung erwarteter Umsätze eingesetzt.

23.2 USD-Sensitivitätsanalyse

Ein USD-Kurs von 1,4233 (10%ige Abnahme) hätte einen positiven Effekt von T€ 358 auf das Vorsteuerergebnis, ein USD-Kurs von 1,1645 (10%ige Zunahme) einen negativen von T€ 438.

Zusätzlich hätte ein USD-Kurs von 1,4233 direkt auf das Eigenkapital einen positiven Effekt von T€ 1.001 und ein USD-Kurs von 1,1645 einen negativen von T€ 683.

23.3 Adressenausfallrisiko

Basler führt ständige Überprüfungen der Kreditwürdigkeit seiner Kunden mit Hilfe von internen und externen Bewertungen durch. Außerdem wird das Risiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dadurch abgeschwächt, dass das Unternehmen über einen diversifizierten Kundenstamm verfügt. Weiterhin gibt es einen genau definierten Verfolgungsprozess für ausstehende Forderungen. Es wird eine durch das ERP-System unterstützte Kreditliniensystematik mit dokumentierten Eskalationsstufen zur weiteren Begrenzung des Risikos genutzt. Bzgl. der Angabe des maximalen Ausfallrisikos verweisen wir auf unsere Angaben unter Tz. 13, 14, 15, 19 und 21.

23.4 Zinsrisiko

Sämtliche zum Bilanzstichtag ausgewiesenen längerfristigen finanziellen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unterliegen aufgrund der bestehenden Festzinsvereinbarungen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7. Die Sensitivitätsanalyse im Zusammenhang mit dem Zinsrisiko aus dem Zinsswap ergab, dass eine Erhöhung des Zinssatzes um 10 % direkt auf das Eigenkapital einen positiven Effekt von T€ 88 hätte; eine Senkung des Zinssatzes um 10 % hätte direkt auf das Eigenkapital einen negativen Effekt von T€ 88.

24. Kapitalmanagement / Liquiditätsrisiko

Basler steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren.

Weiterhin ist aber sicherzustellen, dass Basler genügend Reserven auch für ein kurzfristiges Wachstum hat. Dieses Ziel wird mit der Kennzahl Finanzierungsreserve gesteuert.

Diese Kennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis Fremdkapital zuzüglich freier Banklinien zu kurzfristige Vermögenswerte abzüglich liquider Mittel.

Es wird ein Zielwert von 125 % angestrebt.

	31.12.2011	31.12.2010
Fremdkapital ohne Finanzierungsleasing und latente Steuern	11.409	14.816
Freie Banklinien	2.700	2.000
Zwischensumme:	14.109	16.816
Kurzfristige Forderungen	5.548	6.959
Vorräte	7.937	7.440
Übrige Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte	501	1.535
Liquide Mittel	-7.438	-9.112
Zwischensumme:	6.548	6.822
Finanzierungsreserve	215%	246%

Eine Änderung in dieser Strategie zum Vorjahr fand nicht statt.

Basler standen am Stichtag Kreditlinien in Höhe von T€ 2.700 (Vorjahr: T€ 2.000) zur Verfügung. Diese wurden wie zum Vorjahresstichtag nicht genutzt. Eine Kreditlinie über T€ 1.000 ist bis zum 30.06.2012, die andere bis auf weiteres gewährt. Von Prolongationsrisiken wird nicht ausgegangen.

Die Verfügbarkeit der Kreditlinien bzw. die Gewährung von Bankdarlehen ist teilweise an die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen geknüpft. Wie im Vorjahr hat die Basler AG die Vereinbarungen eingehalten.

Die folgende Fälligkeitsanalyse der finanziellen Schulden (vertraglich vereinbarte, undiskontierte Zahlungen) zeigen den Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns (in T€):

	2012	2013	2014 - 2016	ab 2017
Stille Beteiligung	-	-	-	-
Bankverbindlichkeiten	2.938	1.459	943	-
Darlehen nahestehender Personen	-	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.430	-	-	-
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	742	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.208	2.210	6.646	11.859

Per 31.12.2010 ergab sich folgende Fälligkeitsstruktur:

	2011	2012	2013 - 2015	ab 2016
Stille Beteiligung	1.125	-	-	-
Bankverbindlichkeiten	2.546	2.938	2.302	101
Darlehen nahestehender Personen	1.060	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.310	-	-	-
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	1.053	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.205	2.208	6.638	14.077

25. Segmentbericht

25.1 Segmentierung

Basler adressiert den Vision Technology Markt mit zwei Unternehmensbereichen:

- Components entwickelt und vertreibt digitale Kamera-Lösungen für Original-Equipment-Manufacturing Kunden (Investitionsgüterhersteller) in den Marktsegmenten Industrielle Massenproduktion, Medizintechnik, intelligente Verkehrssysteme und Videoüberwachungsmarkt.
- Solutions entwickelt und vermarktet schlüsselfertige Systeme zur Qualitätsprüfung in der LCD-Industrie.

Die Produkte der Gesellschaft werden vorwiegend in den Geschäftsräumen in Ahrensburg entwickelt und über eine Direktvertriebsstruktur über die Tochtergesellschaften (USA, Singapur und Taiwan) sowie über unabhängige Distributoren in Europa, Nordamerika, Australien, Japan und Asien verkauft.

Die Angaben in den Übersichten stammen direkt aus dem internen Berichtswesen, das von den obersten operativen Entscheidungsträgern der Gesellschaft für Managementzwecke

genutzt wird. Für das interne Berichtswesen gelten die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für den Konzernabschluss. Eine Beurteilung der Geschäftsbereiche anhand von Finanzschulden und der entsprechenden Zinsaufwendungen wird für die interne Steuerung nicht vorgenommen und wird insoweit auch nicht in der Segmentberichterstattung angegeben.

Als Segmentvermögen gelten direkte operative Forderungen, Vorräte und das für den Geschäftsbetrieb genutzte Anlagevermögen.

Segmentsschulden sind die dem Geschäftsbetrieb zurechenbaren erhaltenen Anzahlungen, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die Rückstellungen.

25.2 Segmentumsatzerlöse und Segmentergebnis

Im Folgenden sind die Umsatzerlöse und Ergebnisse der einzelnen berichtspflichtigen Segmente des Konzerns dargestellt:

	Segmentumsätze		Segmentergebnis	
	2011	2010	2011	2010
Components	46.094	40.707	9.517	10.452
Solutions	8.967	10.319	1.642	210
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	55.061	51.026	11.159	10.662
Zentrale Verwaltungskosten, Abfindungen sowie außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund der Neuausrichtung, sowie Anpassungen Davon außerplanmäßige Abschreibungen in 2011: T€ 578, Vorjahr: T€ 1.616			-4.324	-4.002
Finanzierungskosten und -erträge			-1.228	-1.645
Gewinn vor Steuern (fortgeführte Geschäftsbereiche)			5.607	5.015

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen den Konzernbilanzierungs- und -bewertungsmethoden mit Ausnahme des Finanzierungsleasings, das als Operating Leasing dargestellt wird. Unterschiede in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden in den zentralen Anpassungen dargestellt. Das Segmentergebnis wurde ohne Berücksichtigung der folgenden Komponenten ermittelt: zentrale Verwaltungskosten, Vergütung der Geschäftsführung, Erträge aus Finanzanlagen, Finanzierungskosten und Ertragsteueraufwand sowie Kosten für die strategische Neuausrichtung des Unternehmens. Das so ermittelte Segmentergebnis wird dem Hauptentscheidungsträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu dem jeweiligen Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft berichtet.

25.3 Segmentvermögen und -verbindlichkeiten

	Segmentvermögen		Segmentverbindlichkeiten	
	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010
Components	23.147	21.934	4	67
Solutions	3.360	4.339	66	375
Summe	26.507	26.273	70	442
Nicht zugeordnete Vermögenswerte / Verbindlichkeiten	29.428	32.625	28.848	32.910
Konsolidierte Summe Vermögenswerte / Verbindlichkeiten	55.935	58.898	28.918	33.352

25.5 Sonstige Segmentinformationen

	Planmäßige Abschreibungen		Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	
	2011	2010	2011	2010
Components	3.622	3.612	5.009	3.962
Solutions	717	1.296	632	1.409
Nicht zugeordnete planmäßige Abschreibungen / Zugänge langfristige Vermögenswerte	1.263	1.219	1.153	981
Gesamt	5.602	6.127	6.794	6.352

25.5 Weitere Angaben, nicht segmentabhängig

Die Basler Kunden sind weltweit tätig. In der folgenden Aufstellung der Umsätze nach Ländern wird als Zielland das Installationsland des Produktes verwendet. Sollte dies nicht bekannt sein, wird das letzte bekannte Lieferland verwendet.

	2011	2010
Deutschland	7.200	7.047
Sonstige EG	11.955	12.397
Amerika	12.226	12.302
Asien	23.680	19.280
Gesamt	55.061	51.026

Das Anlagevermögen der Basler Gruppe ist in folgenden Ländern gelegen:

	2011	2010
Deutschland	33.075	32.468
Amerika	46	49
Asien	41	34
Gesamt	33.162	32.551

26. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen können der folgenden Tabelle entnommen werden

	2011	2010
Produktion	54	49
Vertrieb	98	94
Entwicklung	73	68
Administration	61	52
Gesamt	286	263

Basler setzt sich stark für eine familienfreundliche, flexible Arbeitsumgebung ein. Ein Zeichen hierfür ist der hohe Anteil an Arbeitnehmern, die in den verschiedensten Modellen in Teilzeit arbeiten. In Vollstellen-äquivalenten ergibt sich folgende Verteilung:

	2011	2010
Produktion	52	48
Vertrieb	92	90
Entwicklung	71	65
Administration	52	45
Gesamt	267	248

27. Abschlussprüferhonorar

Das Honorar der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für Abschlussprüfungen betrug 2011 T€ 87 (Vorjahr T€ 124).

28. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Zur Sicherstellung der Finanzierung haben die folgenden nahestehenden Personen der Basler AG nachrangige Gesellschafterdarlehen zu marktüblichen Konditionen zur Verfügung gestellt:

	Nominal-betrag [€]	Zins-satz	Zinskosten für 2011 [€]
Nicola-Irina Basler	800.000,00	6,0 %	32.000,00
Monika Proske-Ley	160.000,00	6,0 %	6.400,00
John Jennings	40.000,00	6,0 %	1.600,00

Aufgrund der Vereinbarungen mit den Bankpartnern und der positiven Geschäftsentwicklung konnten diese Darlehen zum 31.08.2011 ersatzlos zurückgezahlt werden.

Wir verweisen auch auf unsere Angaben zum Vorstand und Aufsichtsrat unter der Tz. 29.

29. Vorstand und Aufsichtsrat

29.1 Vorstand

Im Jahr 2011 gehörten dem Vorstand folgende Personen an:

Dr. Ing. Dietmar Ley, Ahrensburg, Vorstandsvorsitzender, zuständig für die Bereiche Produktentstehung, Finanzen und Personal

Dipl.-Ing. (MBA) John Jennings, Ambler, USA, Vorstand Vertrieb, Marketing und Tochtergesellschaften.

Dipl.-Ing. (FH), Dipl. Wirt.-Ing (FH) Arndt Bake, Vorstand Produkt-Management, Produktion und Supply-Chain-Management

29.2 Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Jahr 2011 folgende Personen an:

Norbert Basler	Aufsichtsratsvorsitzender Diplom-Ingenieur
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Berater
Konrad Ellegast	Ordentliches Aufsichtsratsmitglied

Weitere Mandate der Aufsichtsräte im Jahr 2011 entsprechend § 285 Nr. 10 HGB:

Norbert Basler

Mitglied des Aufsichtsrates Kuhnke AG, Malente

Mitglied des Aufsichtsrates Plato AG, Lübeck

Konrad Ellegast

Mitglied des Beirates C. Mackprang Jr. GmbH & Co. KG, Hamburg

Vorsitzender des Beirates Dichtungstechnik G.Bruss GmbH&Co.KG, Hoisdorf

Prof. Dr. Eckart Kottkamp

Vorsitzender des Beirates Mackprang Holding GmbH & Co. KG, Hamburg

Vorsitzender des Aufsichtsrats Lloyd Fonds AG, Hamburg

Mitglied im Aufsichtsrat Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co KG, Hamburg

Mitglied im Aufsichtsrat KROMI Logistik AG, Hamburg

29.3 Vergütungen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge des Vorstandes beliefen sich im Jahre 2011 auf EUR 1.104.271,65. Die einzelnen Mitglieder des Vorstandes haben im Jahre 2011 mittelbar und unmittelbar die folgenden Vergütungen (in EUR) erhalten:

	Erfolgsbezogene Bezüge für 2011			Summe
	Erfolgsneutrale Bezüge	Variabler Anteil 2011	Initiale Dotierung Bonus-Bank	
Dr. Dietmar Ley	248.904,34	92.995,26	93.470,00	435.369,60
John Jennings	204.867,28	72.991,27	75.358,00	353.216,55
Arndt Bake	184.021,00	65.664,50	66.000,00	315.685,50

Für 2010 beliefen sich die Gesamtbezüge des Vorstandes auf EUR 741.601,66. Die einzelnen Mitglieder des Vorstandes erhielten folgende mittelbare und unmittelbare Vergütungen (in EUR):

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2010	Summe
Dr. Dietmar Ley	203.818,67	206.250,00	410.068,67
John Jennings	161.811,33	169.721,66	331.532,99

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen im Jahr 2011 wie im Vorjahr T€ 39.

29.4 Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats

	31.12.2011 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2010 Zahl der Aktien in Stück
Dr. Dietmar Ley	139.623	135.282
John Jennings	5.500	5.500

	31.12.2011 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2010 Zahl der Aktien in Stück
Norbert Basler	1.804.341	1.800.000
Konrad Ellegast	-	-
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	-	-

30. Beteiligungsspiegel

Folgende Unternehmen werden zusätzlich zu der Basler AG in den Konzernabschluss durch Vollkonsolidierung aufgrund bestehender Stimmenmehrheit einbezogen:

Firmenname	Anteilshöhe in %
Basler Inc., Exton/USA	100
Basler Asia Pte. Ltd., Singapur/Singapur	100
Basler Vision Technologies Taiwan Inc., Jhubei City/Taiwan	100

Weitere Beteiligungsverhältnisse bestehen nicht.

31. Corporate Governance


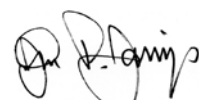

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben worden und wurde den Aktionären auf der Internet-Seite des Unternehmens www.baslerweb.com zugänglich gemacht.

32. Genehmigung des Abschlusses

Der Abschluss wird voraussichtlich am 15. März 2012 vom Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

Ahrensburg, 05. März 2012

Der Vorstand

Dr. Dietmar Ley (CEO) John P. Jennings (CCO) Arndt Bake (COO)



Baslers Auszubildende

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg, aufgestellten Konzernabschluss — bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang — sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den

Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Lübeck, 05. März 2012

BDO AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Herbers gez. Beecker

Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß der anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätze für die Berichterstattung der Konzernjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernjahreslagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Ahrensburg, den 05. März 2012

Der Vorstand

Dr. Dietmar Ley (CEO) John P. Jennings (CCO) Arndt Bake (COO)

Termine 2012

Finanztermine

18.04.12	Roadshow	Zürich, Schweiz
07.05.12	Veröffentlichung der Ergebnisse des 1. Quartals 2012	Ahrensburg, Deutschland
23.05.12	DZ-Bank Investorenkonferenz	Frankfurt Deutschland
30.05.12	Hauptversammlung 2012	Hamburg, Deutschland
06.08.12	Veröffentlichung der Ergebnisse des 2. Quartals 2012	Ahrensburg, Deutschland
08.11.12	Veröffentlichung der Ergebnisse des 3. Quartals 2012, Capital Market Day	Stuttgart, Deutschland

Messen und Konferenzen

20.-22.03.2012	FPD China 2012 / Vision China Shanghai 2012	Shanghai, China
03.-06.04.2011	Automation World 2012 / Korea Vision Show	Seoul, Korea
25.-27.04.2012	Nepcon China 2012	Shanghai, China
08.-10.05.2012	The Vision Show	Boston, USA
06.-08.06.2012	Image Sensing Show 2012	Yokohama, Japan
19.-21.06.2012	OPTO Taiwan 2012	Taipeh, Taiwan
20.-22.06.2012	Vision China Shenzhen 2012	Shenzhen, China
21.-24.06.2012	Assembly Technology 2012	Bangkok, Thailand
28.-30.08.2012	Nepcon South China 2012	Shenzhen, China
29.08.-01.09.2012	Taipei Int'l Industrial Automation Exhibition 2012	Taipeh, Taiwan
16.-18.10.2012	Vision China Beijing 2012	Beijing, China
06.-08.11.2012	VISION	Stuttgart, Deutschland
21.-24.11.2012	Metalex Thailand 2012	Bangkok, Thailand
05.-07.12.2012	International Technical Exhibition on Image Technology and Equipment	Yokohama, Japan

BASLER AG – HEADQUARTERS

An der Strusbek 60 – 62
22926 Ahrensburg
Germany
Tel. +49 4102 463 0
Fax +49 4102 463 109
info@baslerweb.com

baslerweb.com

BASLER, INC.

855 Springdale Drive, Suite 203
Exton, PA 19341
USA
Tel. +1 610 280 0171
Fax +1 610 280 7608
usa@baslerweb.com

BASLER ASIA PTE. LTD.

8 Boon Lay Way
#03 – 03 Tradehub 21
Singapore 609964
Tel. +65 6425 0472
Fax +65 6425 0473
singapore@baslerweb.com

BASLER VISION TECHNOLOGIES

TAIWAN INC.

No. 21, Sianjheng 8th St.
Jhubei City,
Hsinchu County 30268
Taiwan/R.O.C.
Tel. +886 3 5583955
Fax +886 3 5583956
taiwan@baslerweb.com

BASLER KOREA

REPRESENTATIVE OFFICE

No. 2003, LG Twintel 1
157-8, Samseong-dong,
Gangnam-gu
Seoul 135-880. Korea
Tel. +82 707 1363 114
Fax +82 707 0162 705
korea@baslerweb.com